

IraBlack

Les enfants de la pureté

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: lolaine

Inhaltsangabe

Sirius hasst seine Familie, das zumindest beteuert er seinen Freunden, doch lässt sich selbst für ihn nicht bestreiten, welch schöne Kindheit er durchlebt hat.

Während Sirius sich immer mehr zu den Reinblütern seines Alters hingezogen fühlt und dabei alte Kindheitserinnerungen und -Gefühle wieder aufkommen, nimmt auch das Leben seines Bruders Regulus eine Wendung ein, denn in Regulus, dem Vorzeigesohn seiner Eltern, dem Quidditschstar seines Hauses keimen plötzlich Widerwillen und Unverständnis auf! Er beginnt, sich seiner Familie zu widersetzen, was wohl auch mit einem Mädchen aus dem Hause Godric Gryffindors zu tun hat.

Zur selben Zeit genießen die Black-Schwester, Lucius Malfoy, die Lestrangle-Brüder, Antonin Dolohow, Augustus Rookwood, die Carrow-Zwillinge und weitere Reinblüter ihr scheinbar perfektes Leben, doch bald kommen Tatsachen ans Licht, die diese Ära der späteren Todesser verändern und kennzeichnen werden.

Vorwort

Hallo und Willkommen zu meiner ersten Fanfiction!

Ich habe versucht, die späteren Todesser und die Blackbrüder mal in einem anderen Licht erscheinen zu lassen, ich hoffe ich kann euren Erwartungen gerecht werden.

Um alle in Hogwarts unterzubringen, stimmt das Alter nicht ganz:

Sirius, Andromeda, Bellatrix (,fast ein ganzes Jahr jünger als ihre Schwester), Rodolphus, Rabastan (,fast ein ganzes Jahr jünger als sein Bruder), Antonin, Augustus, Mulciber, Avery, Severus, Alecto und Amycus sind in der Siebten Klasse,

Narzissa und Regulus in der Sechsten.

Pairings:

Regulus - OC,

Bellatrix - Sirius (bzw. zwangsläufig Rodolphus),

Andromeda - Ted/Rabastan,

Lucius - Narzissa,

vielleicht auch ein wenig Lily und James

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Triumph ~ Regulus
3. Das Spiel ~ Andromeda
4. Der See ~ Bellatrix
5. Verwandtschaft ~ Sirius
6. Sieg und Niederlage ~ Bellatrix
7. Einheit ~ Regulus
8. Scham und Schuld ~ Andromeda
9. Folter und Vergessen ~ Verity
10. Geständnis ~ Andromeda
11. Vernunft ~ Bellatrix

Prolog

Es schneite. Das riesige Anwesen der Lestranges war von weißem Flaum bedeckt. Im Park um das Haus herum war es still, der Winter hatte jedes Vogelzwitschern und Rauschen der Bäume unter den Schneemassen begraben. Doch die Ruhe wurde von einem lauten Kreischen unterbrochen. Das Tor der Villa war aufgeschoben worden, heraus rannten kleine Gestalten, deren rabenschwarzes Haar sich von dem herrlichen Weiß abhob. Es waren um die 10 Kinder, keines älter als acht oder jünger als sechs. Sie spielten im Schnee, begannen, sich mit wohlgeformten Kugeln abzuwerfen, in den Schnee zu schubsen und sich einzuseifen. Die Kälte, die nicht nur von der eisigen Jahreszeit, sondern auch von dem Haus und der Umgebung zu kommen schien, war wie weggeblasen. Die Luft war erfüllt vom glücklichen Geschrei der Kinder, dem freudvollen und triumphierenden Lachen, das ein jedes von sich gab.

Im Inneren des Hauses unterhielten sich die Eltern und Verwandten der Kleinen, froh darüber diese kurzzeitig loszusein!

Die Gespräche drehten sich weder um Geldnot noch Unruhen in der Regierung, wie es zu damaliger Zeit in anderen Kreisen üblich war. Nein, alles wirkte sicher und erfüllt, edel und vornehm. Das Gesamtbild versprach Wärme und Zuneigung, Zufriedenheit und Glück. Und zu jener Zeit regierten auch diese Gefühle noch eine bestimmte, gesellschaftliche Schicht innerhalb einer besonderen Art von Menschen.

Doch dieser Frieden währte nicht lange. Bald sollte über Ihrer aller Köpfe ein Schatten wachen, ein Schatten, dem nur selten jemand entkommen würde können. Ein Schatten, der besonders die Kinder vor dem Haus beeinflussen und regieren würde. Die Kinder, die damals erfüllt und gelöst im Schnee gespielt hatten, ahnten noch nichts von ihrer Bedeutung, ihrem unumgehbaren Schicksal. Die Kinder der Reinheit.

Triumph ~ Regulus

Regulus

Regulus war zufrieden. Zwar völlig mit den Kräften am Ende, ausgelaugt und müde, aber den Triumph konnte ihm niemand nehmen! Sie hatten gewonnen. Nein, er hatte gewonnen, er hatte gegen James Potter und dessen niveauloses Haus gewonnen. Er hatte gegen seinen Bruder und dessen Stolz gewonnen! Regulus war restlos glücklich. Nach zwei Stunden Quidditsch hatte er den Schnatz James Potter direkt vor der Nase weggeschnappt! Zurecht, wohlbemerkt, denn er hatte heute wirklich herausragend gespielt.

Nun stand er unter der Dusche der Slytherinkabine und sonnte sich in der Aufmerksamkeit seiner Mitschüler und Verwandten. Zugegeben ohne die Leistung seines Kapitäns Rodolphus' und der seines Bruders Rabastan hätten sie keine Chance gehabt, aber am Ende war doch immer der Sucher der Held! Ja, gerade fühlte sich Regulus wirklich wie ein Held, er freute sich auf das nächste Zusammentreffen mit seinem Bruder, wo er diesem seinen Sieg so richtig unter die Nase reiben konnte!

Regulus trat aus der Dusche, wo bereits seine Teamkollegen heftig umjubelt wurden. Er zog sich an und ging gemeinsam mit seiner Cousine Bella, die es sich nicht nehmen ließ, zu beteuern, dass ohne ihren hervorragenden Einsatz als Treibern heute gar nichts los gewesen wäre. Regulus grinste nur weiter vor sich hin, während auf seiner anderen Seite die Lestrangle-Brüder darüber diskutierten, wer heute den besseren Jäger abgegeben habe. Vor dem Schloss bogen einige Slytherins unter der Führung Augustus Rookwoods in Richtung Hogsmeade ab, wo sie den Bestand der Slytherins an Butterbier, Feuerwhisky und Leckereien aus dem Honigtopf heimlich für die Party im Gemeinschaftsraum aufbessern würden.

Bei der Ankunft im Gemeinschaftsraum ertönte tosender Lärm beim Eintreten der Quidditschstars von Slytherin, Regulus wurde auf die Schultern Antonin Dolohows gehoben und grinste verlegen. Nur Bellas Schwester Andromeda las völlig unbeeindruckt ihren dicken Wälzer weiter. Neben ihr stand Narzissa mit genervtem Gesichtsausdruck, als Lucius auf sie zuschritt. Schnell wandte sie sich ab und kam stattdessen auf Regulus zu, gratulierte ihm und umarmte ihn und anschließend ihre ältere Schwester.

Kurz darauf trafen Augustus und die anderen ein und verfrachteten das aus Hogsmeade mitgebrachte auf einer Tafel am Rand des Raumes. Regulus musste lächeln, er wusste worauf das Ganze hinauslaufen würde, störte sich aber nicht weiter daran, sondern schnappte sich ein Butterbier und warf sich auf eines der grünen Sofas, die in eine Art Kreis aufgestellt waren. Neben ihm saßen Rodolphus und Amycus Carrow.

Der Abend versprach interessant zu werden.

Das Spiel ~ Andromeda

Andromeda

Andromeda blickte in die Runde, ihr gegenüber saßen Regulus, Amycus und Rodolphus, auf dem Sofa rechts daneben Bella, Lucius und Augustus. Sie selbst saß zwischen Rabastan und Zissy, auf dem Sofa links davon Antonin, Maxim (Mulciber) und Jason (Avery). Sie alle hatten schon viel zu viel Alkohol intus und spielten ihr Spiel, es bestand darin sich gegenseitig Aufgaben zu stellen, die der der andere dann zu erfüllen hatte. Wer sich nicht traute oder versagte, flog raus. Gerade war Luius dran. "Augustus, findest du nicht, dass deine Aufgabe von gestern an mich ein wenig zu hart war? Ich denke, ich sollte deinen Ansprüchen gerecht wären. Du musst, in das Zaubertränke-Klassenzimmer gehen, eine Hand voll Krötenschleim und das Auge eines Kobolds holen und es hier, vor unser aller Augen essen!" Lucius grinste über seine Aufgabe, auch wenn Andromeda sie nur mäßig kreativ fand und Augustus verschwand aus dem Zimmer. "Ich hoffe, er kotzt heute Nacht nicht mein Bett voll" meinte Rabastan, "zuzutrauen wäre es ihm ja, wo er schon drei Gläser feuerwhisky hinter sich hat..." "Ach, Augustus verträgt so einiges." Andromeda hatte mit Augustus tatsächlich schon Sauferelebnisse in anderen Mengen erlebt, die Erinnerung ließ sie grinsen. Rabastan wurde hellhörig "Woher willst du das denn wissen, Andromeda?" "Ich wüsste nicht was dich das an geht, Rabastan." Andromeda war leicht genervt, es war nicht schwer zu merken, dass Rabastan hinter ihr her war, obwohl er sich größte Mühe gab, es zu verbergen. Andromeda war es egal, solange ihre Eltern nichts von seinem Interesse mitbekamen, denn was dann geschehen würde, war doch ziemlich eindeutig! Eigentlich war es zwar wahrscheinlicher, dass Andromeda Rodolphus heiraten würde müssen, aber sie selbst hielt von beiden Varainten wenig. Auch wenn Rabastan manchmal der arroganteste und anstrengenste Mensch auf Erden sein konnte, so kannten sie sich schon seit ihrer Kindheit und Andromeda mochte ihn. Heiraten würde Andromeda niemanden gegen ihren Willen, das hatten sie und Bella sich noch vor Hogwarts geschworen. Andromeda wusste, dass sie sich von ihren reinblütigen Freunden unterschied, sie interessierte sich für die Muggelwelt, las, aus den Augen ihrer Eltern betrachtet, verbotene Bücher und traf sich mit einem "Schlammbhut", wenn auch bisher eher auf freundschaftlicher Basis. Andromeda liebte ihr Haus (Slytherin), sie besaß die Eigenschaften ihres Hauses, wie auch ihrer Familie. Sie war intelligent, listig und gerissen, magisch talentiert, stolz und sehr schön. Sie besaß die selben aristokratischen Gesichtszüge wie ihre jüngere Schwester Bella, hatte die gleiche, wenn auch ein wenig hellere Lockenpracht und eine anmutige, schlanke Figur. Sprich: Andromeda war die perfekte Black und doch war etwas anders, ähnlich wie ihr Cousin Sirius, bekam sie durch das schnelle Folgen von Bella und später Zissy wenig Aufmerksamkeit von ihren Eltern, umso mehr musste sie sich selbst die Welt erklären, hinterfragte mehr und schuf sich eine eigene Meinung, sowie andere Einstellung. Anders als ihre Freunde hielt sie den Kontakt zu ihrem Cousin in Gryffindor, die beiden verband etwas und sie war manchmal froh, jemanden zum Reden zu haben.

Da platzte Augustus durch die Tür, in der Hand hielt er, wie angeordnet, Krötenschleim und ein seltsam verdrehtes Auge. Andromeda hörte Alecto einen angewiederten Ton von sich geben, während Bella begeistert zu ihm aufblickte. Augustus ließ sich auf das Sofa sinken, holte tief Luft und schluckte den Krötenschleim hinunter. Anschließend führte er das Auge unter lautem Jubeln von Rabastan, Rodolphus, Lucius und Bella an seinen Mund und kaute es eine Weile bis er auch das schluckte. Er grinste, nahm sich einen Feuerwhisky von der Theke, den er in einem Zug runterkippte und platzierte sich zufrieden auf dem Sofa, um das nächste Opfer ins Visier zu nehmen.

Der See ~ Bellatrix

Bellatrix

Bella sah Augustus in die Augen und hoffte er würde sie wählen, aber sein Blick schweifte weiter durch den Raum und blieb an Reg hängen. Bella grinste, auch wenn ihr lieber Cousin ein Jahr jünger als die meisten war, so wusste doch jeder seinen Mut zu schätzen, denn den hatte er zweifellos. Alle hier hatten schon wirklich peinliche, dreiste und gefährliche Sachen getan, aber Regulus übertraf sie alle!

"So Reg, ich denke,...du wirst in den See springen und - wie auch immer du das anstellen möchtest bleibt dir überlassen -, einen Saugnapf der Riesenkrake mitbringen. Wenn du nach einer halben Stunde nicht zurück bist, werden wir dich rausholen und du hast verloren." Bella sah wie Reg, sicherlich durch eine gewisse Menge Alkohol beeinflusst, überlegen lächelte und den Gemeinschaftsraum verließ. "Ich halte das für keine gute Idee, immerhin hat er heute schon zwei Stunden Quidditch gespielt." Sagte Bella, auch wenn sie sich ein Lächeln nicht verkneifen konnte. "Ach was Bella, deinem kleinen Lieblingscousin wird schon nichts geschehen, glaub mir, er ist gerissener als wir denken und mich würde es wundern, wenn er ohne wieder kommt, vermutlich wird er lieber ertrinken, als rauszufliegen..." Meinte zum Erstaunen vieler Andromeda, Bella aber wusste, wie sehr ihre Schwester dieses Spiel liebte und sie war neben Reg und Bella selbst vermutlich auch die waghalsigste von ihnen.

Bella trank noch einen Schluck Feuerwhisky und merkte wie ihre Gedanken abschweiften, sie döste eine Weile vor sich hin, dachte über dies und jenes nach, und hörte den anderen nicht zu wie sie über Verschiedenes redeten und lachten, bis Zissy sich neben sie setzte und ihr einen Eiswürfel hinten in ihren Pullover legte. Dieser glitt nun ganz langsam ihren Rücken hinunter und Bella sprang auf, sie packte ihre kleine Schwester am Kragen und schüttete ihr ein ganzes Glas voll eiskaltem Feuerwhisky über den Kopf. Zissy schrie und Bella sah sie belustigt an. "Aber Zissy, so, wie ich selber, wirst du doch sicher nichts gegen eine kleine Abkühlung haben, nicht wahr?" Zissy guckte zornig zu ihr hoch, aber Bella ließ sich davon herzlich wenig einschüchtern, deshalb rechnete sie auch nicht damit, dass Zissy ihr plötzlich den Zauberstab an den Hals hielt. Bella guckte genervt drein, griff in ihre Tasche, aber sie hatte ihre Schwester unterschätzt, denn diese hielt den edlen Stab bereits in ihrer anderen Hand und beförderte Bella mit ihrem Eigenen aus dem Gemeinschaftsraum in Richtung Eingangshalle. Bella schaute ihre Schwester überrascht an, doch diese ließ sich nicht beirren, sondern schob ihre Schwester leise aus dem Schloss in Richtung See. "Du wolltest Reggie doch so gerne Gesellschaft leisten!" Bella sah nach oben und erblickte Rabastan, der breit grinsend neben seinem Bruder und Andromeda am geöffneten Fenster des Gemeinschaftsraumes stand. Bella kochte inzwischen vor Wut, anscheinend war niemand bereit ihr zu helfen. "Dromy, komm schon, du wirst dich doch nicht gegen deine Liebblingsschwester verbünden?!" "Ach Bella, Rache muss auch mal sein, nicht wahr? Wir wollen ja nicht erwähnen, was du schon alles an deinen Schwestern ausprobiert hast, oder?" Andromeda tauschte einen Blick mit Zissy, beide schienen sich köstlich zu amüsieren und Zissy hob schließlich ihren beigen Zauberstab mit dem sie Bella in einen hohen Bogen in den See fallen ließ. Bella kreischte laut, das würden Sie Ihr büßen! Das eiskalte Wasser schlug über ihrem Kopf zusammen und sie spürte wie ihr zuvor nebliger Verstand wieder klar wurde. Langsam tauchte sie wieder nach oben, schwamm an den Rand des Sees und ließ sich von Narzissa, die sich vor lachen schüttelte, ein Handtuch reichen. Kaum hatte Bella das Handtuch umgewickelt, packte sie den Stab ihrer Schwester und wollte ihre Schwester direkt ebenfalls in den See befördern, vergaß dabei aber, dass Zissy ihren eigenen in der Hand hielt und ihr Fluch wurde abgeblockt. Bella lachte belustigt auf, "Du glaubst doch nicht etwa, dass du gegen mich eine Chance hast oder Zissy?" Narzissa wirkte gelassen, grinste breit und feuerte einen Kitzelfluch auf ihre Schwester ab. "Warts ab Bella, ich habe dir und Dromeda oft genug zugesehen. Ich habe mich gebessert." Das hatte sie sich tatsächlich, aber Bella war nicht bereit sie Siegen zu lassen. Hier war sie voll und ganz in ihrem Element, das hier konnte sie wirklich. Es fand ein mehr oder weniger ernsthaftes Duell statt, das Bella zwar gewann, dabei aber so stark an einem Kitzelfluch litt, dass sie nicht mitbekam wie Reg sich von hinten anschlich und sie zu Zissy ein weiteres Mal in den See warf. Höchst empört trat sie kurz darauf mit Zissy aus dem See und auf ihren Cousin zu, der aber so von Lachanfällen geschüttelt wurde, dass er seine zornige Cousine nicht ernst nahm, als diese ihn ebenfalls verfluchen wollte.

Inzwischen hatten sich aber die bisher am Fenster stehenden Zuschauer erbarmt und holten die drei wieder in den Gemeinschaftsraum, unter großen Protesten seitens Bella, die schließlich von Rodolphus getragen werden musste, während Andromeda ihren Zauberstab konfisziert hatte.

Kurze Zeit später saßen alle getrocknet wieder vor dem Kamin, wo Reg seinen Saugnapf vorzeigte und dementsprechend als nächstes dran war.

Bella saß, nun wieder beruhigt, tief im Sofa, lehnte sich an Rabastans Schulter an und wartete auf Regulus Entscheidung. Dieser blickte lächelnd in die Runde. "Bella, ich hoffe du bist noch nicht zu ausgepowert für meine Aufgabe?" "Nie, Reg! Was denkst du von mir?" "Nun, wenn das so ist, wirst du zum Gryffindorturm gehen, dort in das Zimmer von McGonnagal und unserer lieben Verwandlungslehrerin die Hälfte ihrer Haare abschneiden, das ganze mit einem Fixierfluch sicherstellen, sodass es sich weder rückgängig, noch durch irgendwelche Sprüche wieder verändern lässt und anschließend kommst du mit den abgeschnittenen Haaren wieder zu uns zurück." Bella grinste, oh wie sie diese Herausforderungen doch liebte! Sie nickte Regulus noch einmal zu, stand auf und verließ den Gemeinschaftsraum.

Leise vor sich hin summend machte sie sich auf den Weg zum Gryffindorturm. Kurz musste sie sich vor Peeves verstecken, vor dem sie allerdings wegen ihres einwandfreien Verhältnisses zum blutigen Baron, eher keine Angst hatte.

Gerade bog sie um die letzte Ecke, als sie plötzlich gegen einen harten Körper stieß.

Verwandtschaft ~ Sirius

Sirius

Sirius konnte nicht einschlafen, er wälzte sich von einer Seite zur anderen und versuchte erfolglos Ruhe zu finden. Er vernahm Peters leises Schnarchen und hörte wie James im Schlaf vor sich hin murmelte. Letzterer war sofort nach dem Spiel in den Schlafsaal geeilt und hatte sich dort für den Rest des Abends verkrochen.

Sirius konnte es ihm nicht verübeln, er hatte wirklich einen missratenen Tag hinter sich: Erst hatte Lily ihn mal wieder im Gemeinschaftsraum vor den Augen aller Gryffindors abblitzen lassen und anschließend hat er sich beim Spiel gegen Slytherin den Schnatz direkt vor seiner Nase wegschnappen lassen. Und dann auch noch von dem Bruder seines besten Freundes, dem verhassten Bruder, wohlbemerkt, der vermutlich gerade mit den anderen Slytherins in deren Gemeinschaftsraum saß und seinen Spaß hatte.

Sirius stand auf und ging zum Fenster, er betrachtete den See, wie er still und unbeweglich da lag. Bis sich plötzlich etwas tat und eine Gestalt in den See sprang. Wie blöd kann man eigentlich sein, dachte Sirius, mitten in der Nacht im schwarzen See mit einer Riesenkrake zu baden? Da drehte die Gestalt den Kopf in Sirius' Richtung und dieser erkannte eben jenen verhassten, kleinen Bruder, dessen scharze Haare, den seinen so ähnlich, das blasse Gesicht umrahmten. Sirius schüttelte den Kopf und wandte sich ab. Er wollte Regulus nicht sehen!

Aber im Schlafsaal konnte er auch nicht bleiben, also stand er auf und verließ, darauf bedacht Remus, der den leichtesten Schlaf hatte, nicht zu wecken den Schlafsaal. Im Gemeinschaftsraum ließ er sich auf eines der gemütlichen, roten Sofas sinken, er blickte ins Feuer und döste für ein paar Minuten weg, aber er war trotzdem zu unruhig, um schlafen zu können und entschied sich einen nächtlichen Streifzug durch das Schloss zu unternehmen. Die fette Dame murmelte etwas im Schlaf, als Sirius das Porträt leise wieder zu schob und in Richtung Astronomieturm den Gang entlanglief. Doch schon bei der ersten Ecke stieß er gegen eine kleinere Gestalt, die, durch den plötzlichen Widerstand überrascht, nach hinten taumelte und unsanft auf dem Boden landete.

Sirius beugte sich hinab, musterte die Person und lächelte spöttisch, als er seine Cousine Bellatrix erkannte. "Darf ich dir aufhelfen, Cousinchen?" Er streckte ihr die Hand hin, ohne ernsthaft zu erwarten, dass Diese sie annehmen würde. Bellatrix sah ihn nur arrogant an und stand, sich mit einer Hand abstützend, selbst auf. "Sirius, welch Wunder, dich zu solch später Stunde noch im Schloss zu sehen! Solltest du dir nicht lieber die Augen über euren erbärmlichen Auftritt heute ausheulen?" "Nun, ich denke, es ist eher eine Überraschung dich hier noch zu sehen Bella. Solltest du nicht in deinem Bettchen liegen und für die Schule lernen, da deine Noten für eine würdige Black ja wirklich zu wünschen übrig haben? Oder zumindest schlafen, um über Nacht ein wenig schöner zu werden, sodass du perfekt in das Bild einer vorbildlichen Reinblüterin für deine Eltern passt? Oder deinen zukünftigen Ehemann? Habe ich etwas verpasst? Gibt es schon den Glücklichen, der dich zur Frau nehmen darf? Ich nehme an, die liebe Tante Druella hat bereits einen passenden für dich gefunden." Sirius beobachtete zufrieden, wie Bellas Wangen rot wurden vor Zorn und sie zischte: "Ich werde niemanden ohne meinen Willen heiraten, was erlaubst du dir? Ich habe es..." Doch Sirius unterbrach sie genervt "Ich weiß, ich weiß, der zwar sympathische und doch höchst naive Schwur zwischen Dromeda und dir. Aber Bella, seien wir mal ehrlich, du wärst nie stark genug, dich deiner Familie zu widersetzen, du könntest nie den Mut zum Außenseitertum aufbringen! Folglich wirst du in nicht allzu ferner Zukunft ehelichen!" Jetzt wirkte Bellatrix zwar etwas nachdenklich, doch nicht minder zornig. "Was nimmst du dir eigentlich heraus, Sirius? Wenn ich heirate, dann bestimmt nicht um meiner Eltern Willen..." "Nein stimmt Bella, du tätest es für Geld, Macht und Einfluss. Wie sieht es aus, wird es Malfoy oder ein LeStrange?" "Du hast doch keine Ahnung, unsagbarer Blutsverräter! Selbst wenn ich einen von ihnen zum Mann nehmen würde, was wäre schon dabei? Sie sind meine Freunde und ich kann Ihnen vertrauen! Allerdings wüsste ich nicht, was dich das zu interessieren hat, Sirius! Was tust du überhaupt hier? Wo bleibt Potter oder schämt er sich so sehr, dass er es nicht wagt aus eurem unwürdigen Gryffindorturm herauszukommen?" Sirius packte sie am Arm, "Pass auf, was du sagst, Bella! Ich bin dir keine Rechenschaft schuldig, du befindest dich im Gryffindorturm! Was also tust du hier?" Bella schüttelte seinen Arm ab, "Ach Sirius, viel interessanter ist doch, was du hier tust, so ganz alleine? Wo bleibt eines deiner kleinen Flittchen, die du so gerne mit dir

herumschleppst oder hat es etwa jemand geschafft das Herz des Mädchenschwarms von Hogwarts zu erobern?" "Was willst du hier?" "Was machst du hier?" "Was macht Regulus im See?" Bella schien überrascht, dann lächelte sie überlegen. "Ich wüsste zwar nicht was dich das angeht, aber Reg", sie betonte den Kosenamen seines Bruders genussvoll, "unsere Freunde und ich feiern, wie du es dir eigentlich denken könntest, wenn du ein wenig mehr Verstand hättest, unseren Sieg." "Und warum bist du dann nicht bei Reg und euren Freunden? Und Regulus im See?" "Ach weißt du, wir Slytherins, haben vermutlich andere Sitten uns die Zeit zu vertreiben, als minderbemittelte Gryffindors, wie ihr es seid." Bellatrix zeigte ein falsches Lächeln und schob sich an Sirius vorbei, dieser blickte Bella nocheinmal abfällig an, ehe er hoch erhobenen Hauptes in die entgegengesetzte Richtung davonschritt.

Doch bereits hinter der nächsten Ecke blieb er stehen und wartete bis ihre Schritte in der Dunkelheit verklungen. Sein Instinkt sagte ihm, dass das hier noch interessant werden könnte und da er sowieso nicht schlafen konnte, folgte er von Neugier gepackt, leise, seiner Cousine den Gang zurück. Er bog nichtsahnend um die Ecke.

Sieg und Niederlage ~ Bellatrix

Bellatrix

Bella grinste in sich hinein. Sie wusste, ihr Cousin würde es sich nicht nehmen lassen, herauszufinden, was sie mitten in der Nacht im Gryffindorturm trieb. Also positionierte sie sich hinter der nächsten Ecke, zog ihren 12 3/4 Zoll langen, aus Walnussholz und Drachenherzfaser gearbeiteten, unflexiblen Zauberstab und wartete. Da vernahm sie auch schon Sirius' Schritte, er bog um die Ecke und Bella drückte ihm ihren Stab an die Kehle, er keuchte erschrocken auf und Bella lachte triumphierend. "Tja Sirius, du bist durchschaubarer als du denkst, dabei solltest du doch wissen, wie dir deine Neugierde bereits als Kind zum Verhängnis wurde, nicht wahr. Vor allem aber solltest du wissen, was ich mit denen anstelle, die mich nicht respektieren und meine Worte missachten! Sagte ich nicht, es gehe dich nichts an?" Sirius begann nun ebenfalls höhnisch zu lachen. "Ja, Bella, ist klar! Besonders eindeutig finde ich aber eher deine hinterhältigen Züge, die du als Kind schon besaßest und auf die du, wie die gesamte Familie, unglaublich stolz warst! Die wahre Slytherin Bellatrix Black - mir schlottern die Knie! Du solltest aber auch wissen, dass ich diese Eigenschaften nie zu schätzen wusste. Hast du etwa Angst mir in einem fairen Duell gegenüber zu treten? Musst du deine kleinen, schwarzmagischen Versuche wirklich an Wehrlosen, wie ich es bin, ausprobieren? Da hast du dir deinen Ruf an dieser Schule doch eigentlich gar nicht verdient, findest du nicht? Die großartige Duellantin Bellatrix Black, hm?" Bella überlegte, sie wollte sich nicht von einem Blutsverräter, wie ihrem Cousin, beeinflussen lassen. Schließlich hatte sie hier gerade die Oberhand, vermutlich hatte Sirius doch nicht so viel Gryffindormut, wie er es zu behaupten pflegte und wollte sich einfach vor Bellas Strafe drücken. Andererseits hatte ihr nichtsnutziger Cousin sie gerade zu einem Duell herausgefordert - die einmalige Chance zu zeigen, dass sie besser war als er. Dass Slytherin besser war!

"Nun gut, ich nehme an! Unter der Bedingung, dass, sollte ich gewinnen, du meine Aufgabe erfüllst, egal was es ist! Das ist doch nur gerecht, hinsichtlich des Zeitverlustes, den ich deinetwegen auf mich nehmen musste, findest du nicht?" Sirius grinste und nickte, na warte, der kann was erleben! Sie trat einen Schritt zurück, legte den Muffliatozauber, den sie aus dem Buch ihres Mitschülers Severus Snape entnommen hatte, über den gesamten Gang. Sirius stellte sich ihr gegenüber und beide drehten sich wie zwei Raubkatzen.

Bella begann "Stupor!", Sirius blockte ihn ab und sprach noch im selben Moment "Impedimenta!" Bella schickte einen ungesagten "Reductor!" Sirius' Lächeln verschwand. "Verkestatum!" "Levicorpus!" Bella und Sirius kämpften ohne Rücksicht oder Erbarmen, beide wollten gewinnen - um jeden Preis. Mindestens eine halbe Stunde duellierten sie sich, bis Bella der Schweiß auf der Stirn stand. Er war gut, das musste sie ihm lassen, auch wenn sie über eine größere Auswahl an Sprüchen verfügte und die gefährlicheren Flüche kannte und anwendete, reichte die starke Magie, die aus seinem Zauberstab schoss aus, um ihr ebenbürtig zu sein. Aber weder Bellatrix noch Sirius waren bereit, aufzugeben.

Bella merkte schließlich, wie sie müder wurde, unkonzentrierter, der Alkohol gab den Rest. Aber sie würde jetzt nicht aufgeben! Sie würde kämpfen. Und zu ihrem Glück schien Sirius wohl für einen Moment von etwas abgelenkt, sie traf mit ihrem "Arresto Momentum!" Sirius' Bewegungen wurden langsamer, er wollte bereits wieder einen Fluch ansetzen, als Bellatrix "Sectumsempra" schrie. Auch diesen Zauber kannte sie aus Severus' Buch, ja es war ganz praktisch in Zaubertränke neben einem Genie zu sitzen, das nach der Hälfte der Zeit fertig war und danach von Slughorn Sonderaufgaben bekam, während derer Bella Zeit hatte, seine Notizen zu durchstöbern. Die Wirkung des Fluches kannte Bella damals noch nicht.

Sirius fiel auf den Boden, auf seiner Brust breitete sich ein roter Fleck aus, der größer und größer wurde. "Scheiße" entfuhr es Bella, was sollte sie jetzt machen, auch auf Sirius' Oberarm und in seinem Gesicht floss nun Blut, es hörte nicht auf. Bella stürzte vor, auf ihn zu, da hob Sirius zu Bellas Überraschung seinen Arm und rief Expelliarmus, worauf Bella überhaupt nicht vorbereitet war. Ihr Zauberstab wurde ihr entrissen und sie selbst flog zwei Meter hinter sich gegen die Steinwand. Bellatrix rieb sich den schmerzenden Hinterkopf, sprang aber sogleich wieder auf "Wie blöd bist du eigentlich, Sirius?" "Ich hab gewonnen!" Stöhnte er und brach wieder auf dem Boden zusammen. Bella lief auf ihn zu, schnappte sich ihren Zauberstab aus Sirius' loseem Griff. Sie überlegte was sie jetzt tun sollte, am intelligentesten wäre es vermutlich ihn direkt in den Krankenflügel zu bringen, allerdings bezweifelte sie, dass er es bis dahin schaffen würde, also wendete sie ihr

komplettes Repertoire an Heilzaubern an, das nicht von schlechten Eltern war! Bella war der Meinung, wer Flüche liebte und anwendete, der musste doch auch von deren Heilung wissen. "Sanitatum Sanguinis", "Vulnera clauderens", ... Sie wendete jeden Zauber an, bis Sirius' Wunden begannen, sich wieder zu verschließen. Erleichtert schluckte sie, bückte sich zu ihm hinunter und strich über den roten Fleck an seiner Brust. Sirius stöhnte schmerzvoll auf, öffnete die Augen und sah überrascht zu Bella hoch. Dann sah er an sich hinab und blickte ihr entsetzt in die Augen. "Was hast du getan? Was war das für ein Fluch?" Jetzt wurde er wütend, er stemmte sich mit beiden Händen vom Boden und sah zornentbrannt auf sie hinab. "Ich kannte die Wirkung nicht? Es ist doch auch überhaupt nichts passiert! Dank meiner herausragenden Heilkünste,..." "Nichts passiert? Du hättest mich umbringen können! Aber das hätte deiner Sippschaft bestimmt gefallen, nicht wahr? Das war schwarze Magie, Bella. Wie tief bist du gesunken?" Bella zog hochmütig eine Augenbraue hoch, erhob sich möglichst anmutig und sah ihm ebenso wütend in die Augen. "Nur weil ich kein Weichei aus Gryffindor bin, musst du hier nicht gleich rumheulen! Wir haben uns duelliert und ich habe einen neuen Fluch ausprobiert. Ich habe mich nicht falsch verhalten!" Bella wusste zwar, dass das nicht ganz stimmte, allerdings würde sie sich nicht vor ihrem Cousin rechtfertigen! "Oh doch, das hast du! Und wenn du auch nur einen Funken Anstand und Würde besädest, würdest du es zumindest dir selbst eingestehen!" Bella wollte wieder ansetzen, da wurde sie sich ihrer plötzlichen Nähe bewusst, sie sah direkt in Sirius' Augen, spürte den Sturm der darin tobte. Bella schluckte hart, riss sich aber zusammen und trat entschlossen einen Schritt zurück. Sie würde sich nicht die Blöße geben und vor Sirius rot werden! Sirius schien ebenfalls ein wenig verlegen, bevor er nicht ohne Triumph in der Stimme meinte: "Nun ja, Bella, jedenfalls habe ich, trotz deines netten Mordversuchs, gewonnen! Ich hatte deinen Zauberstab..." "Aber nur, weil ich abgelenkt war, es stand dir nicht zu, in einem Moment, in dem ich damit beschäftigt war *dir* zu helfen, mich anzugreifen!", schrie Bella erzürnt. "Es stand mir nicht zu? Du hast einen schwarzmagischen Fluch an mir verübt, verdrehe hier bitte keine Tatsachen! Du hast dir anscheinend selbst ein Bein gestellt, Bella - wie schade. Nun werde ich dich nicht mit meiner großzügigen Hilfe beehren! Man sieht sich, Cousinchen." Er winkte ihr spöttisch zu und verschwand hinter der nächsten Ecke.

Bella kochte vor Wut, sah aber ein, dass es keinen Zweck hatte ihm nun zu folgen und machte sich auf den Weg zu McGonagall.

Ihre Aufgabe verlief reibungslos, auch wenn sie sich ein wenig verwirrt fühlte. Als sie spät in der Nacht wieder in den Gemeinschaftsraum zurückkehrte, schlief die Hälfte bereits und auch Bella ging bald darauf in ihren Schlafsaal, allerdings nicht ohne missgünstig und rachsüchtig wie sie nun einmal war, mit ihrer nächsten Aufgabe, Andromeda von Rabastan küssen zu lassen. Anschließend verließ sie höchst zufrieden mit sich selbst die Übriggebliebenen, um kurz darauf in einem traumlosen Schlaf zu gleiten, mit den Gedanken an den morgigen Tag.

Einheit ~ Regulus

Regulus

Als Regulus am nächsten Morgen erwachte, verspürte er zunächst monströse Kopfschmerzen, die ihn wieder in sein Bett sinken ließen. Warum hatte er gestern auch so lange aufbleiben müssen? Warum war er in den See gesprungen? "Komm Reg, wenn du noch was Frühstück willst, musst du jetzt aufstehen!", ertönte die belustigte Stimme seines Freundes Barty Crouch. Genervt stöhnte Regulus auf, war er seine Mutter, oder was? Andererseits sagte ihm ein Blick aus dem Fenster, dass er sich tatsächlich beeilen musste, um rechtzeitig beim Essen zu sein. Er schlug die Bettdecke beiseite und lief ins Bad, wo er sich in Rekordgeschwindigkeit duschte, fertig machte und zur großen Halle stürmte. Dort setzte er sich neben Narzissa und Richard (Yaxley) und begann zu essen.

Eine Viertelstunde später lief er mit Barty und eben genannter Cousine zum Astronomieturm. Astronomie! Regulus schnaubte, wie seine Freunde konnte er, trotz seiner guten Leistungen, einfach keinen Sinn in diesem Fach erkennen. Was brachte es schon die Sternbilder zu erkunden und in ihren Stellungen die Welt zu erklären oder wie die Zentauren es taten, die Zukunft zu lesen? Regulus empfand den Unterricht als sinnlose Zeitverschwendung und dabei hätte er diese Zeit doch so gut nutzen können. Der Unterricht bei Professor Sinistra war langweilig und nervenaufreibend, denn die Professorin hielt Regulus für ein riesiges Talent, wie es die gesamte Familie Black gewesen sei. Zwar hatte sie soweit Recht, dass alle Blacks in diesem Fach herausragend waren, doch die Faszination und Hingabe für das Studium der Sterne trug einzig Narzissa in sich. Diese vermochte in den hellen Boten des Himmels Dinge zu sehen, wo andere nur weiß-goldene Punkte erkennen konnten. Ähnlich wie zu der Lehre des Wahrsagens verband Narzissa mit der Astronomie ein starkes Band der Magie. Es war beeindruckend zu sehen wie Regulus' jüngste Cousine das Schicksal und die Zukunft vieler Menschen in den Sternen deutete. Für den Rest der Schüler blieben Wahrsagen und Astronomie zwei völlig zweckfreie Fächer, weshalb ersteres von der Mehrheit in der dritten Klasse gar nicht erst belegt worden war.

Aber Astronomie war Pflicht, soweit man den ZAG darin hatte, also stiegen Regulus und seine Freunde die Treppen des Astronomieturms hinauf, das Fach fand gewöhnlich bei Nacht statt, doch wegen Komplikationen mit der Strukturierung des Lehrplans in diesem Jahr, hatten die Sechstklässler eine Doppelstunde bei Tag, in der nur die Theorie behandelt wurde, und eine in der Nacht von Freitag zu Samstag. Regulus seufzte, heute war schließlich erst Montag: eine ganze Woche Schule und zusätzlich hatte er auch noch höllische Kopfschmerzen und war totmüde.

"Regulus, der hellste Stern im Bild des Löwen, mit der Namensbedeutung des Prinzen." Ertönte die tiefe, eindrucksvolle Stimme von Professor Sinistra, "und Narzissa, meine liebe, wie schön sie in meinem Unterricht empfangen zu dürfen!" Regulus verdrehte die Augen, ja, sein Name stammte aus dem Sternbild Löwe - Wie oft Sirius ihn damit wohl aufgezogen hatte? Der Löwe als Symbol Godric Gryffindors und somit des Mutes und der Gemeinschaft. Manchmal fragte er sich warum seine Eltern ihm diesem Namen gaben. Vielleicht weil keine Sterne mehr übrig blieben, die seinen Eltern gefielen?! Welch Ironie des Schicksals es doch war, dass ausgerechnet Narzissa, die wahrlich begabte Astronomin, keinen Stern, sondern einen selbstverliebten Gott der griechischen Mythologie zum Namen trug. Doch Regulus' Philosophieren wurde von Barty unterbrochen, der ihn in die letzte Reihe zog, da der Unterricht begann.

Nach Astronomie und einer Doppelstunde Kräuterkunde machten sich die Slytherins auf zum Mittagessen, doch bevor sie in die große Halle gelangen konnten, brachte ein Tumult in der Eingangshalle sie zum Anhalten. Eine große Traube hatte sich um etwas gebildet, das Regulus nicht erkennen konnte, aber als sie näher heran kamen, hörte Regulus plötzlich das Schreien eines Mädchens. "Sie haben sie umgebracht! Sie waren es! Ich weiß es, immer haben sie sie für ihre Herkunft schikaniert und gedemütigt und jetzt ist sie tot! Sie waren es!" Dabei schien sie auf bestimmte Schüler zu deuten. Regulus drängte sich durch die Menge und sah ein Mädchen am Boden liegen, es hatte rötlich - braunes Haar, das ihr wie ein Fächer um das schmale Gesicht fiel. Eine vom Hals kommende lila - blaue Färbung zog sich bis zu ihren Wangen, man hatte sie erwürgt. Das aufgebrachte Mädchen, scheinbar eine Freundin der Toten, sah eine Gruppe Siebtklässler aus Slytherin hasserfüllt an, eine Träne lief über ihre Wange. Es waren Rudolphus, Bella, Augustus, Antonin,

Evan (Rosier) und Rabastan. Letzterer blickte das Mädchen diabolisch grinsend an, bevor er sagte. "Wie kommst du darauf, wir würden uns so einen Aufwand mit einem kleinen Schlammlut, wie sie es war, machen?" "Was glaubst du eigentlich, wer du bist, uns so respektlos anpöbeln zu dürfen?" Setzte Bella hinzu, "Teilt irgendjemand ihre Meinung?" Sie sah sich in der Menge um, viele traten einen Schritt zurück, was Bella hämisch lächeln ließ. Ja sie liebte ihre Macht, die sie auf andere hatte. Regulus überraschte es immer wieder, wie herzlich, lustig und offen Bella, Rabastan und die anderen mit ihren Freunden umgehen konnten und wie sie gleichzeitig völlig unbeteiligt und emotionslos Mitschüler quälen und foltern konnten. Das Mädchen, das geschrien hatte, wirkte allerdings völlig unbeeindruckt, ob der dunklen Ausstrahlung der Slytherins. Sie trat noch einen Schritt vor, während weitere Tränen ihre Wangen hinabrannen und sprach in verachtendem Tonfall direkt Rabastan an. "Ja, jetzt seid ihr mutig und stolz, wo ihr in der Mehrheit seid, aber wartet nur, es wird eine Zeit kommen, in der ihr euch alle wünschen werdet, niemals diese Seite gewählt zu haben!" Sie drehte sich, erhobenen Hauptes um und stolzierte in Richtung Lehrerzimmer davon.

Es war still in der Eingangshalle und Regulus war gegen seinen Willen von dem Auftreten dieses Mädchens beeindruckt, ihre stumme Trauer und Wut hatten ihn berührt. Sie musste wohl Gryffindor sein, denn nur mutige, wie leichtsinnige Schüler wagten es, Bellatrix und ihren Freunden, - seinen Freunden -, Widerstand zu leisten!

Regulus' Blick schweifte wieder zu dem am Boden liegenden, toten Mädchen, was es wohl erlitten haben musste? Und viel wichtiger, wer es ihr angetan hatte? Es kamen einige in Frage... vermutlich waren es die, welche von dem gegangenen Mädchen dazu bezichtigt worden waren. Aber wann sollten sie das getan haben? Und warum hatte er nichts davon mitbekommen? Zugegeben Regulus war nicht, wie seine Cousine oder die Lestrage-Brüder dafür bekannt, besonders gerne Flüche an Mitschülern zu verüben und diese zu quälen.

Regulus liebte die dunkle Magie, ihre Wirkung und Grenzenlosigkeit faszinierte ihn, doch er nutzte sie nicht, um seine Macht zu demonstrieren. Aber er gehörte, dank seiner Begabung und seines Ehrgeizes dennoch zum engeren, wichtigeren Kreis der aufstrebenden Slytherins und er hasste die Gryffindors für ihre Voreingenommenheit, ihre Einstellung zu allem, was ihnen unbekannt war und ihre Neigung, die Welt in schwarz und weiß zu teilen. Der Groll gegen Muggelstämmige und Halbblüter entstammte den Wurzeln seiner Familie, Regulus selbst, interessierte die Herkunft eines Zauberers eher wenig, solange in ihren Adern genügend magisches Blut floss und sie ihre Gabe, zaubern zu können, wertschätzten. Wieder sah er in die leblosen, bernsteinfarbenen Augen der Toten. Hatte es jemand einfach übertrieben, war ihr Tod ein Unfall gewesen? Er konnte sich bei bestem Willen nicht vorstellen, dass einer seiner Freunde bzw. Verwandten so blöd war und in Hogwarts, vor den Augen Dumbledores, eine Schülerin umbrachte. Denn das stand für Regulus außer Frage: Albus Dumbledore war ein Zauberer mit außerordentlicher Intelligenz, hohen Führungsqualitäten und einer Menge magischen Blutes. Und Magie war, wie Regulus wusste, Macht! Ja, Albus Dumbledore war eine mächtige und wichtige Persönlichkeit, der Regulus gebührenden Respekt entgegenbrachte, was nicht bedeutete, dass er immer seiner Meinung war.

Regulus Gedankengänge wurden von lauten Schritten unterbrochen.

Gefolgt von der blonden Freundin des toten Mädchens und Professor McGonnagal betrat Albus Dumbledore die Eingangshalle. Seine mächtige Ausstrahlung und Ernsthaftigkeit ließen jeden Schüler verstummen. Er lief auf die Schülermenge zu, die sich augenblicklich teilte und den Blick auf das ermordete Mädchen freigab. Dumbledore beugte sich vor, wobei sein magnolienfarbener Umhang den Boden streifte und schloss sanft die Augen des jungen Mädchens. Ihre Freundin weinte stumm. Dumbledore erhob sich und blickte prüfend in die Runde, "Wer hat Miss Frenda gefunden?" Fragte seine tiefe, beruhigende Stimme. Zwei Zweitklässler aus Hufflepuff traten vor, den Kopf gesenkt, einer von ihnen sprach leise: "Wir, Sir! Die letzte Stunde war ausgefallen, weshalb wir schon sehr früh zu Mittag aßen und als wir wieder in unseren Gemeinschaftsraum wollten, haben wir sie hier liegen sehen, allerdings lag sie da noch nicht auf dem Boden." Seine Stimme zitterte, als er fortfuhr, "Ihr Körper, er hing an dem Kronleuchter dort oben, wir wussten erst gar nicht, ob das ein Mensch ist, es sah irgendwie schön aus, so friedlich. Ihr Kopf hing samt Schultern nach hinten und sie hatte die Arme ausgebreitet, ihr Mund war, wie zum Schrei geöffnet. Aber dann krachte der Körper zu Boden und daraufhin kam die Freundin von dem Mädchen und sie begann zu weinen und..." Er stockte und sah zu dem Mädchen, das neben Professor McGonnagal stand und leise schluchzte. "Nun, ich werde mit Miss Lawrence in meinem Büro sprechen. Danke euch zweien. Minerva, würden Sie bitte die nötigen Vorkehrungen treffen?" Die Professorin nickte, beschwor eine Trage hervor und ließ das Mädchen darauf nieder, bevor sie mit erhobenen Zauberstab, die Leiche vor sich schwebend, die Halle verließ. "Ihr

solltet alle wieder zum Mittagessen gehen, zu Abend werde ich sie informieren, welche Folgen dieses Ereignis mit sich bringen wird." Langsam löste sich die Menge und verschwand in Richtung Mittagessen, Regulus ging zu seinen Freunden und folgte den Schülern zur großen Halle. Überall nahm er Gemurmel wahr, es herrschte Unruhe beim Essen, während sich die Nachricht von dem toten Mädchen rasendschnell verbreitete.

Der Tag verlief ereignislos, alle warteten gespannt auf Neuigkeiten, die aber rar blieben. Regulus erfuhr lediglich, dass, nach eigener Aussage, die Slytherin - Siebtklässler es angeblich nicht getan hatten, was Regulus ihnen glaubte, denn im inneren Kreis hätten sie gewiss mit einer solchen Tat geprahlt.

Zu Abend ließ Regulus sich zwischen Zissa und Rodolphus am Slytherintisch nieder, sodass er einen guten Blick auf den Lehrertisch hatte. Eine unangenehme Stille breitete sich aus, als Dumbledore sich schließlich, nachdem das Essen verschwunden war, erhob und zu sprechen begann:

"Wir haben heute des schrecklichen Mordes an eurer Mitschülerin Olivia Frenda zu gedenken. Sie fiel, wie es scheint, der Tat eines unerfahrenen Schwarzmagiers zum Opfer." Die gesamte Schülerschaft wandte sich dem Slytherintisch zu, doch Dumbledore fuhr ungerührt fort, "doch dabei ist es zunächst nicht wichtig, wer diese abschäuliche, unehrenhafte Tat begangen hat! Zweifellos gab es viele, die Olivia Schaden zufügen wollten, Schaden zufügen, aufgrund ihrer Herkunft, für die sie nichts konnte, für die sie sich schämte, obgleich sie ihr stolz sein konnte.

Olivia entstammte einer nichtmagischen Familie, sie wusste bis zu ihrem elften Geburtstag nichts von dieser Welt, der Welt, in der wir alle leben, die wir lieben und für die wir dankbar sein können. Und Olivia war dankbar. Sie wusste diese Ehre, dieses Privileg etwas besonderes zu sein, mehr zu schätzen als viele von euch. Und ebenso war sie stolz darauf, zwischen zwei Welten zu stehen, beiden anzugehören. Sie war stolz und ich weiß, wie sehr sie sich freute, diese Schule besuchen zu dürfen, um mehr über diese Welt zu erfahren und andere Ihresgleichen kennenzulernen.

Doch als Olivia nach Hogwarts kam, wurde sie von etlichen Schülern nicht als das angenommen und akzeptiert, das die war: eine Hexe! Sie lernte, dass sie dieser Welt nicht angehörte, sie lernte es von Schülern dieser Schule, von Mitschülern und sogar Lehrern. Und Olivia glaubte das, was ihr gesagt wurde, sie glaubte, dass sie weniger wert und dieser Welt nicht würdig war. Aber Olivia Frenda gehörte dieser Welt an! Sie gehörte ihr ebenso an, wie der Welt ihrer Eltern. Denn es gibt nicht zwei Welten, es gibt nur die eine und obwohl ihr auf Hogwarts anderes beigebracht wurde und sie erst viel zu spät das Gefühl des Dazugehörens verspüren durfte, gab Olivia nicht auf, denn, wie es Menschen gab, die sie ablehnten und verstießen, so gab es auch diejenigen, die sie aufnahmen und ihre Unwissenheit in Wissen und gemeinsame Verbundenheit verwandelten! Olivia hatte Freunde, die sie trotz ihrer Ablehnung, unterstützten und förderten. Freunde, die ihre Beliebtheit gefährdeten, indem sie Olivia annahmen und die es trotzdem taten! Denn wahre Freunde mögen sich um der Freundschaft Willen und nicht um ihre eigenen Ziele zu verwirklichen. Und mit der Kraft und Unterstützung dieser Freunde reifte Olivia zu einer starken Hexe heran, deren Begabung derer glich, die aus reinen Zaubererfamilien stammten.

Und nach einiger Zeit konnte Olivia ihren Freunden eine ebenso gute Freundin sein, wie jene es für sie von Beginn an waren.

Sie wuchs heran zu einer intelligenten und talentierten Hexe und doch gab es Schüler an dieser Schule, die sie dennoch schikanierten und nicht als das nahmen was sie war! Wenn diese Schüler jetzt denken, sie hätten gesiegt, so haben sie sich getäuscht, denn Olivia ist nicht umsonst gestorben! Sie hat euch allen eine Identifikation innerhalb dieser Schulgemeinde gegeben und dabei ist es egal, ob ihr Mädchen oder Junge, Gryffindor oder Slytherin seid! Weil ihr alle das gleiche Blut in euch trägt! Ihr seid alle Hexen und Zauberer. Und was noch viel bedeutender ist, Olivia hat euch auch einen Grund gegeben wofür es sich zu kämpfen lohnt. Einen Grund, an den ihr alle denken solltet, bevor ihr euch für einen falschen Lebensweg entscheidet, einen Lebensweg, der von einem Mann geführt wird, der diesen Grund nie kannte:

Freunde!"

Dumbledores Stimme verstummte, in der Halle war es mucksmäuschenstill, Ehrfurcht hatte Regulus erfasst, als er den Worten dieses weisen Mannes gelauscht hatte und tief in sich wusste er, dass der alte Professor recht hatte, recht mit allem was er gesagt hatte: Sie waren alle Hexen und Zauberer - ihre Identifikation an dieser Schule, und sie hatten alle Freunde, die sie liebten und respektierten!

Noch immer hatte niemand etwas gesagt, alle schienen das Gesagte zu überdenken. Regulus sah zu Dumbledore auf, da begannen zwei Hände zu klatschen. Sie gehörten Professor McGonnagal, deren sonst

strenge Fassade, ob des Verlustes ihrer Schülerin, zu bröckeln begann.

Da fing ein zweites Paar Hände zu klatschen an, diesmal war es die Freundin der Toten: Miss Lawrence, den Vornamen kannte Regulus nicht. Er betrachtete das Mädchen, es hatte aschblondes, langes Haar, das ihr leicht gewellt über die Schultern fiel, ihre Augen konnte Regulus nicht erkennen, aber sie hatte ein hübsches Gesicht und strahlte, trotz der Rötung ihrer Augen und der leicht gebückten Haltung, eine Würde und einen Edelmut aus, wie Regulus ihn selten gesehen hatte und fast wie von selbst, begann auch er zu klatschen. Er klatschte und sah wie an allen Tischen Schüler anfangen, Dumbledore ihren Respekt vor Olivia Frenda und ihrem Tod, zu zeigen, indem sie ihre Hände bewegten. Am Lehrertisch nickte Professor Flitwick anerkennend und selbst Filch schien beeindruckt. Ein überwältigendes Gefühl überkam Regulus, ein Gefühl der Einheit und des Dazugehörens, ein Gefühl von Gemeinschaft und Zusammenhalt und Regulus verstand: alle Schüler dieser Schule verband etwas, eine Identifikation, die von innen kam und die sie alle zum Klatschen gebracht hatte. Die Einheit, die in diesem Moment dem Respekt und der Trauer für eine Mitschülerin zeugte. Denn jetzt gerade gedachten sie alle Olivia Frenda.

Nach dem Abklingen des Applauses begannen die Schüler in ihre Schafsäle zu verschwinden, die Hauslehrer kamen zu ihren Tischen und kündigten an, dass der morgige Unterricht entfallen würde. Da kam Professor Slughorn auf Regulus' Freunde zu und zu seiner Überraschung sagte er: "Mr. Black, wenn Sie mir bitte folgen würden. Wir benötigen ihre Aussage, aufgrund von Indizien im Mordfall von Miss Frenda."

Regulus folgte dem Professor mit einem unguen Gefühl aus der Halle.

Scham und Schuld ~ Andromeda

Andromeda

Andromeda sah Dumbledore an und ein unangenehmes Gefühl breitete sich in ihr aus: Scham. Sie schämte sich für ihre Familie, für ihre Verwandten und Freunde, die diesem Mädchen so viel Leid zugefügt hatten. Sie schämte sich gegenüber Olivia Frenda, dass sie selbst nie etwas unternommen hatte, es nie gewagt hatte, sich der Funktion einer Mitläuferin zu widersetzen. Zweifellos war Andromeda nicht wie ihre Schwester, die Lestrangle-Brüder oder Augustus und Antonin. Sie war weder so skrupellos und kaltblütig, noch hatte sie jenen unstillbaren Durst nach Macht, der Bella zu ihrer Brutalität und Emotionslosigkeit verleitete. Nein, Andromeda war, ähnlich wie Regulus, an den dunklen Künsten interessiert, allerdings nicht, um andere damit zu unterdrücken, sondern ihre magischen Fähigkeiten auszuweiten und Türen zu anderen Formen der Magie zu öffnen. Sie wollte lernen, ohne Zaubertab zaubern zu können und sie wollte die Macht von viel höherer, tieferer Magie ergründen: die Ambivalenz zwischen Gut und Böse, Liebe und Hass und den schmalen Weg zwischen Leben und Tod.

Aber im realen Schulalltag stoppte auch Andromeda die anderen nicht, die diese Magie ausnutzten. Zwar war sie im Geiste eine Rebellin, doch sie hatte nicht den Mut, wie Sirius, sich von ihrer Familie komplett loszueisen, was gewiss damit zu tun hatte, dass Andromeda etwas an ihrer Familie lag. Sie liebte und unterstützte sie und innerhalb von Freunden war das Verhalten dieser Verwandten auch deutlich herzlicher und liebevoller. So liebte und vergötterte Andromeda beispielsweise ihre Schwester Bella. Bella, die so anders als ihre ältere Schwester war, aber die diese dennoch respektierte - meistens zumindest. Andromeda würde nie verstehen können, wie Sirius es vollbringen konnte, seinen Bruder im Stich zu lassen. Denn ursprünglich waren Sirius und Regulus ein Herz und eine Seele gewesen, ja, Sirius war ehemals mit all den reinblütigen seines Alters befreundet gewesen und doch war er gegangen, ohne zurückzublicken, ohne sich zu schämen. Andromeda wusste, das würde sie nie schaffen können, sie liebte ihre Schwestern, ihren Cousin und auch Rodolphus, Antonin und Lucius waren ihr ans Herz gewachsen, als Freunde. Als wahre Freunde, wie Dumbledore es in seiner Rede benannt hatte. Zwar wurden sie im Umgang mit Muggeln oder Muggelstämmigen zu Monstern, die einer Ideologie folgten, die Andromeda einfach nicht verstehen wollte, aber sie waren trotzdem Freunde!

Als Professor Slughorn zu Regulus ging und ihn aufforderte mitzukommen, malten viele den Teufel an die Wand: Regulus sei der Täter und würde nun hart von Dumbledore bestraft werden. Andromeda verdrehte darüber nur die Augen und verließ mit Augustus die große Halle.

Im Gemeinschaftsraum der Slytherins herrschte jedoch noch immer Unruhe, die jüngeren Schüler waren entsetzt und verängstigt, den Älteren war es größtenteils egal, weil sie selbst nicht betroffen waren oder sie empfanden es als pure Gerechtigkeit. Andromeda ließ sich neben Bella auf das grüne Sofa sinken und musste unweigerlich an gestern Abend denken. Rabastans Kuss hatte sie, trotz ihrer genervten Reaktion, nicht ganz kalt gelassen. Sie zürnte Bella für Ihr kindisches Verhalten und doch musste sie zugeben, dass es ein schöner Moment gewesen war. Natürlich ließ sie es Rabastan, der ihr gegenüber saß und sie ungeniert anstarrte, nicht merken. Zugegeben der jüngere Lestrangle-Bruder sah unverschämt gut aus, seine dunkelblauen Augen hatten etwas edles, stolzes und gleichzeitig verliehen seine verwuschelten, dunklen Haare ihm ein verwegenes und lässiges Aussehen. Ebenso war er intelligent, begabt und konnte äußert humorvoll sein. Gegenüber seinen Freunden verhielt er sich freundlich und loyal, doch Andromeda nervte seine Arroganz und die Art seine Macht auszunutzen und andere mit Freude zu quälen. Außerdem sagten seine ständigen Liebschaften eine Unglaubhaftigkeit und Unbeständigkeit aus, die der korrekten, aber offenen Andromeda einfach nicht zusagten.

Und dann war da auch noch Ted aus Ravenclaw, für den sie ebenfalls mehr als freundschaftliche Gefühle hegte. Ted Tonks war nett und vertrauenswürdig, intelligent und hilfsbereit und widersprach eben jener Denkweise, die Andromeda bei ihren Freunden und Verwandten missfiel. Andromeda seufzte und erst da wurde ihr bewusst, dass sie während ihres Nachdenkens Rabastan angestarrt hatte. Sie wurde rot und Rabastan grinste triumphierend, während Bella das Muggellied "Love is in the air" zu Summen begann. Genervt rollte Andromeda mit den Augen, stand auf und verschwand Richtung Schlafsaal, wobei ihr ein sehnsüchtiger und

ein belustigter Blick folgten.

Oben musste sie allerdings feststellen, dass sie ihre Tasche im Gemeinschaftsraum liegen gelassen hatte, Andromeda stöhnte auf und schritt die Treppe wieder hinab. Auf der letzten Stufe stand Rabastan mit ihrer Tasche in der Hand, ein spöttisches Lächeln umspielte seine Lippen. Andromeda nahm ihm die Tasche ab, zischte ein "Danke" und wollte sich bereits wieder umdrehen, als Rabastan ihr Handgelenk ergriff und sie zurückzog. "Dromeda, warte doch mal kurz" sprach er in freundlicher, beinahe flehender Stimme, "Was?" Entgegnete sie genervt. "Gehst du beim nächsten Hogsmeade Wochenende mit mir aus...?" "Nein, Rabastan. Wie oft soll ich noch sagen, dass ich nicht an dir interessiert bin?" "Ach was, du bist nur zu stolz, um es zuzugeben!" Andromeda brauste auf, "Was weißt du schon? Nur weil du zu selbstverliebt bist, um akzeptieren zu können, dass ein Mädchen dir nicht hinterherrennt!" "Und warum kannst du dann mit Rod und Antonin normal umgehen, wo sie doch genauso "arrogant" und "selbstverliebt" sind? Warum begegnest du nur mir so kalt und abweisend, wir waren doch Freunde!" "Du hast alles kaputt gemacht mit deinem geheuchelten Verliebtsein, du hast aus einer Laune heraus unsere Freundschaft aufs Spiel gesetzt, nicht ich. Außerdem ..." Doch Andromeda kam nicht weiter, denn im Gemeinschaftsraum brach ein Tumult aus, sie entzog sich Rabastans Griff und eilte als gewissenhafte Vertrauensschülerin zu den Schülern, die sich um anscheinend zwei Personen scharten.

Andromeda drängelte sich zu Narzissa vor. "Was ist hier los?" Ihre jüngste Schwester stand auf den Zehenspitzen und versuchte einen Blick auf das Geschehene zu erhaschen. "Es ist wegen Regulus! Er soll den Mord begangen haben. Man hat seine letzten Zauber, die mit seinem Zauerstab ausgeführt wurden, zurückverfolgt und scheinbar ist der gesuchte Zauber dabei. Aber Regulus kann den Mord gar nicht vollführt haben, ich habe sein Sternbild verfolgt, er kann es nicht gewesen sein. Er wäre menschlich zu solch einer grausamen Tat doch gar nicht fähig, oder?" Sie sah Andromeda an und ihre Augen waren trüb vor Sorge. Die ältere Schwester seufzte, ob der Naivität ihrer Schwester, dass die Sterne ihr die Wahrheit "sagen" würden. "Nein Zissy, er war es bestimmt nicht." Sie versuchte sich weiter vorzudrängeln, da hörte sie Bellas Stimme, die brüllte: "Was erlauben Sie sich eigentlich?? Mein Cousin hat nichts verbochen? Das ist doch kein Beweis, die können keine Gerichtsverhandlung über sein Schicksal entscheiden lassen, nur wegen ein paar läppischer Hinweise! Regulus hat nichts getan, nicht wahr, Reg?" Andromeda konnte seine Stimme kaum verstehen. "Nein, ich war es wirklich nicht! Ich weiß auch gar nicht wann..." Seine Stimme verstummte und Andromeda hatte es endlich durch die Slytherinschüler geschafft. Vor ihr standen ein bedrückt aussehender Regulus, eine fuchsteufelswilde Bellatrix und Professor McGonnagal, die sichtlich überrascht wirkte. "Und was tun Sie überhaupt hier? Was wollen sie im Gemeinschaftsraum der *Slytherins*?" Fuhr Bella fort. "MEINE Schülerin ist getötet worden, Miss Black und ich verbitte mir diesen Ton!" Aber bevor ihre Schwester komplett die Beherrschung verlieren konnte, trat Andromeda vor, packte Bella am Arm und flüsterte ihr zu: "Hör auf Bella, du machst alles nur noch schlimmer! Reiß dich zusammen verdammt!" Dann fuhr sie lauter fort, "Was wird nun mit Regulus geschehen, Professor?" "Nun Mr. Black wird, bis zu seiner Anhörung im Ministerium am 14. Oktober keinen Zauberstab besitzen dürfen und zum Unterricht, sowie zu den Mahlzeiten wird er von einem Lehrer begleitet, außerdem sind zusätzliche Schutzvorrichtungen im gesamten Schloss errichtet worden, weil der Direktor Zweifel an der Schuld von Mr. Black hegt." Erleichtert atmete Andromeda aus, Dumbledore war auf Regulus' Seite! Dann nickte sie der Professorin zu und zog Bella Richtung Schlafsaal davon. Warum die Beschuldigung Bella wohl so nahe ging? Entweder war sie eine äußerst talentierte Schauspielerin und gaukelte das ganze nur vor, weil sie unglaublich stolz auf ihren Cousin war oder sie machte sich wirklich Sorgen um ihn. Seit Sirius abgehauen war, hütete Bella Regulus wie ihren Augapfel und vermutlich würde es, wenn Regulus jetzt nach Askaban kam, zeigen, dass Sirius immer Recht gehabt hatte, dass die dunkle Seite schlecht für ihn war, dass die Slytherins ihn zu irgendwas verleitet hätten und Bella und die anderen Schuld an allem hatten. Andromeda machte sich natürlich ebenfalls Sorgen, allerdings glaubte sie, dass die Familie Black genügend Einfluss besaß, um ihn da wieder heraus zu holen. Außerdem schien Dumbledore ebenso wie Andromeda an Regulus' Unschuld festzuhalten...

Doch Andromeda wurde von Bellas Stimme aus ihren Gedanken gerissen: "Glaubst du er wars?"

"Nein, natürlich war er's nicht."

"Warum? Traust du's ihm nicht zu?"

"Ehrlich gesagt, nein! Sag Bella, weißt du wer es wirklich war? War es einer aus unserem Jahrgang? Wa.."

"Meinst du, ob ich es war? Nein, Dromeda, ich war es nicht, glaubst du wirklich, ich würde Reg so etwas zumuten? Ihm einen Mord anhängen?"

"Nein Bella, ich wollte gar nichts wissen oder andeuten!!"

"Ach, das klang aber ganz anders..." Bella wollte fortfahren, aber Regulus kam dazwischen.

"Lass es Bella, es lässt sich ja doch nicht ändern. Ich wollte dir danken, dass du dich so für mich eingesetzt hast!"

Bella sah ihn überrascht an und Regulus umarmte sie kurz, bevor er Richtung Jungenschlafsaal verschwand.

Andomeda und Bella gingen kurz darauf ebenfalls zu Bett und schliefen nach dem langen, ereignisreichen Tag augenblicklich ein.

Am nächsten Morgen wachte Andromeda früh auf, sie ließ sich Zeit im Bad, bevor sie sich allein zum Frühstück aufmachte. Es befanden sich erst wenige Schüler in der Eingangshalle, einige Slytherin-Viertklässler, ein dutzend Karten-spielende Ravenclaws und vier gewisse Gryffindors, von denen sich einer auf den Weg zu Andromeda machte: Sirius Black. Er schritt elegant zum Slytherin-Haustisch herüber, doch in seinem Blick lag etwas gehetztes. Er nahm neben ihr auf der Bank Platz. "Dromeda, was ist mit Regulus? Es geht das Gerücht um, dass..." "Ich weiß, Sirius..." und sie erzählte ihm das was sie wusste. "Er war es doch aber nicht, oder? Soweit würde er nicht gehen!" "Nein, er war es nicht." Ein fanatisches Glühen nahm von Sirius' Augen Besitz als er fortfuhr: "Nein ich weiß, es war Bella! Um es mir heimzuzahlen. Um mir zu zeigen auf welcher Seite Regulus steht..." "Nein, es war nicht Bella und auch niemand anderes aus meinem Jahrgang. Bella hat sich gestern vor allen für Regulus eingesetzt, sie würde nie seine Freiheit aufs Spiel setzen!" "Ja, eine gute Schauspielerin war sie schon immer!" "Sie hat es mir gestern selbst noch einmal gesagt..." "Und du glaubst, sie würde *dir* die Wahrheit sagen, dir soweit vertrauen. Jeder weiß, dass du eine andere Meinung vertrittst, als deine Familie. Bella ist nicht dumm!" Die Worte taten weh und doch waren sie wahr. Andererseits war Andromeda fest davon überzeugt, dass Bella Regulus' Zukunft nicht aufs Spiel setzten würde. Dafür war ihr der jüngere Black-Bruder viel zu sehr ans Herz gewachsen und Andromeda fragte sich nicht zum ersten Mal, ob Regulus für Bella gewissermaßen Sirius' Ersatz war. Denn als Kinder waren beide auf ihre Weise unzertrennlich gewesen. Sie hatten sich die meiste Zeit gestritten, ja. Und doch waren sie immer wieder aufeinander zugegangen. Trotz des ständigen Konkurrenzkampfes haben sie einander respektiert und gemocht.

"Es war Schniefelus!" "Wie kommst du denn jetzt auf Severus?" "Er hat es getan, um mir ein schlechtes Gewissen zu bereiten, damit ich denke, ich hätte besser auf ihn aufpassen müssen, als ob es meine Schuld wäre, pah! Reg hat es vermutlich doch selbst getan, angestiftet von Schniefelus, Bella, Lestrage oder Malfoy. Gab es gestern eine Party in eurem Gemeinschaftsraum? Regulus Aufopferung musste gewiss gefeiert werden!"

"Warum hasst du Severus so sehr?" "Weil er nicht dem Zwang ausgesetzt war, den wir anderen durchleben mussten. Er hatte die Wahl und er hat bewusst die falsche Entscheidung getroffen. Ich weiß, dass er wusste, was richtig und falsch war! Am ersten ersten Schultag, er..." Doch Sirius wurde durch die Ankunft des Slytherin-Abschlussjahrgangs unterbrochen. Andromeda hörte Lucius' Stimme. "Sirius", er zog das Wort extra in die Länge, "Was tust du hier?" "Ich spreche mit Andromeda, falls du zu blöd bist, um das zu erkennen." Entgegnete Sirius, seine Stimme war kalt. "Nun, vielleicht solltest du dir darüber bewusst sein, dass du hier unerwünscht bist!" Sagte Rodolphus, während Bella Andromeda einen zornigen Blick zu warf. Doch Sirius schien nicht nachgeben zu wollen, als plötzlich Regulus, der ziemlich niedergeschmettert dreinblickte, in Begleitung von Professor McGonagall die Halle betrat.

"Na, das habt ihr ja toll hinbekommen!" zischte Sirius zornig. "Ich weiß zwar nicht, was du uns hier unterstellen möchtest, Sirius, aber die Anschuldigungen bezüglich Regulus stammen von Leuten wie dir, die in uns Slytherins immer die Schuldigen sehen wollen." Gab Rabastan eher amüsiert zurück. "Als ob wir uns jemals schlecht verhalten würden?" fügte er ironisch hinzu. Bella grinste höhnisch, "Tja weißt du Sirius, dein Bruder hat im Gegensatz zu dir den richtigen Weg gewählt, das willst du ihm doch nicht etwa vorhalten. Wo eure Eltern schon einen Sohn, der jetzt nur noch ein Brandfleck ist, verloren haben, haben sie Glück, dass der übriggebliebene weiß, wo er hin gehört." Sirius erhob sich sichtlich wütend, sah kurz Regulus, der nun fast am Tisch angelangt war, in die identischen, grauen Augen und lief zum Gryffindortisch zurück.

Bella nahm neben Andromeda Platz und sah diese empört an. "Was hattest du mit diesem Blutsverräter zu bereden, Dromeda?" "Ich wüsste nicht was dich das angeht, Bella, ich kann meine Einstellung und Kontakte selbst wählen, du bist nicht in der Position mir etwas vorschreiben zu können." Andromeda stand ruckartig

auf, warf sich ihre Tasche um und ging aus der Halle, wobei sie eine überraschte Bellatrix zurückließ.

Die älteste Black-Schwester stieg die Treppen zum Verwandlungszimmer hinauf, während ihr Zorn langsam verblasste. Dort angekommen setzte sie sich absichtlich in die zweite Reihe, neben ein paar Ravenclaws, um den Slytherins, die wie immer in der letzten Reihe sitzen würden, aus dem Weg zu gehen. Wenig später betrat die Professorin das Zimmer, gefolgt von Rabastan, Bella, Rodolphus, Antonin und Lucius, die, wie erhofft, in den hinteren Teil des Raumes verschwanden. Der Unterricht begann und Professor McGonnagal erzählte von der schwierigen Aufgabe des Desillusionierungszaubers.

Wenig später versuchten die Siebtklässler sich ihrer Umgebung anzupassen, was nur wenigen gelang, denn eine Maus zum Verschwinden zu bringen, war eine ganz andere Leistung, als dies an einem menschlichen Körper zu vollbringen! Andromeda mühte sich verzweifelt ab, doch mehr als ihre Beine, schaffte sie nicht. Im hinteren Teil der Klasse, war immer wieder Bellas Gelächter zu vernehmen, die es zwar fehlerlos schaffte, erst Rabastan und anschließend Augustus und Rodolphus mit dem Zauber zu belegen, an ihrem eigenen Körper aber kläglich scheiterte. Neben ihr hatte ein Ravenclaw Mädchen es geschafft, alle Körperteile, bis auf ihre Zauberstabhand zu desillusionieren, wofür ihr Haus 10 Punkte gewann. Als sie sich umdrehte, sah sie, dass auch Rodolphus und Lucius es hinbekommen hatten. Verzweifelt blickte Andromeda sich um, da kam Ted Tonks auf sie zu und desillusionierte sich in so schnellem Wechsel, dass sie sich fragte, ob es zufällig oder bewusst geschah. "Ich weiß einfach nicht, wie ich den Zauber anhalten soll, kaum bin ich verschwunden, tauche ich wieder auf..." Andromeda lachte. "Na immerhin bekommst du es überhaupt hin." Sie sah an sich hinunter, da stellte Ted sich neben sie, nahm ihre Hand und vollführte die komplizierte Zauberstabbewegung über ihrem Körper... und Andromeda war desillusioniert, überrascht blickte sie Ted an, der zufrieden lächelte. "Wie schaffst du das nur?" Wieder nahm er ihre Hand und zeigte es ihr solange, bis auch Andromeda es konnte, beide lachten als Ted es wieder nicht gelang, bei sich selbst den Zauber anhaltend wirken zu lassen. "Ich denke, du musst versuchen, dich nur auf dich selbst zu konzentrieren! Blende alles andere aus!" Doch bevor Ted einen weiteren Anlauf starten konnte, begann McGonnagal wieder zu sprechen. "Ihre Hausaufgabe ist es, die Ausführung und Wirkung des Desillusionierungszaubers exakt zu beschreiben. Ich erwarte einen halben Meter Pergament." Sie beendete mit einer Handbewegung den Unterricht und Andromeda verließ neben Ted das Klassenzimmer. Sie war überrascht, wie schnell die Stunde vergangen war und sah Ted neben sich an. "Wollen wir die Hausaufgabe vielleicht gemeinsam machen, morgen nachmittag in der Bibliothek?" Teds nachdenkliche Miene hellte sich auf, "Ja, klar gerne. Sagen wir gegen 18:00, davor ist Quidditschtraining..." "Gut, dann bis morgen." Und mit einem Lächeln auf den Lippen und einem zufriedenen Gesichtsausdruck machte sich Andromeda auf den Weg zum Wahrsagezimmer, wo sie glücklicherweise ohne die anderen Slytherins, die dieses Fach alle abgewählt hatten, Unterricht hatte.

Folter und Vergessen ~ Verity

Verity war auf dem Weg zur Eulerei, um Olivias Eltern zu schreiben. Wieder durchfuhr sie ein Stich beim Gedanken an ihre verstorbene, beste Freundin. Es zerriss sie innerlich, Olivia für immer verloren zu haben. Warum sie?

Seit zwei Tagen verließ sie den Gryffindorschlafsaal kaum noch, sie brauchte Zeit, um Abschied zu nehmen, doch zu diesem einen Brief fühlte sie sich verpflichtet. Nicht nur Verity hatte das Recht zu trauern, denn nicht nur sie hatte einen Menschen verloren, den besten und liebsten Menschen, den sie kannte. Eine einzelne Träne fand den Weg ihre Wange hinab, doch Verity wischte sie nicht weg, sie stand zu ihrer Trauer.

Sie bog in das Turmzimmer zur Eulerei ab, doch diese war nicht leer. Mit dem Rücken zu ihr stand ein schwarzhaariger, gut gebauter Junge am Fenster und ließ anscheinend gerade eine Schleiereule in den Himmel.

"Sirius?"

Der Junge drehte sich um, aber es war nicht Sirius, sondern sein Bruder. Regulus Black. Der Junge, der Olivia auf dem Gewissen hatte. Zorn flammte in Verity auf, sie sah Black, der sie zuerst überrascht, dann entsetzt anblickte, verhasst an. "Du bist doch die Freundin von Olivia Frenda, nicht wahr?", stotterte er. Ja klar, töten konnte er, hatte aber nicht den Mumm dazu zu stehen - typisch Slytherin. Sie seufzte. "Als ob du das nicht wüsstest", giftete sie. "War sie ein zufälliges Opfer oder war sie bewusst gewählt? Hatte sie das schlaammigste Blut an dieser Schule?" "Nein, ich...ich war es nicht..." "Ist klar." "Nein wirklich, ich weiß nicht, wer meinen Zauberstab manipuliert hat... Ich habe es nicht getan." "Und warum sollte ich dir das glauben? Vermutlich würde jeder, der in deiner Position ist, das selbe behaupten." "Ja, aber ich, ich..." Er kam auf einen Schritt auf sie zu, Verity wich zurück. "Bitte, du musst mir glauben!! Ich war es nicht! Ich weiß nicht, wer es war, aber ich war es nicht, bitte..." "Olivia hast du auch keine Gnade gezeigt." Sie wich noch einen Schritt

zurück "Sie musste sterben, allein..." Eine Träne lief ihr über die Wange, doch Verity wischte sie mit einer flinken Handbewegung weg, vor diesem Mörder würde sie keine Schwäche zeigen. "Sag mir wenigstens, warum? Das schuldest du ihr! Oder war sie einfach gerade greifbar? Sag es mir, warum?" "Bitte, ich sagte doch schon ich war es nicht." Regulus Black stand etwas unbeholfen da, doch das machte sie nur noch wütender, er sollte hier stehen und ihr ins Gesicht sagen, warum er sie getötet hatte, wie viel Spaß es ihm gemacht hatte, aber er stand vor ihr und flehte sie an, ihm Glauben zu schenken. Was sollte sie nun tun? Glaubte sie ihm? Nein! Er war nur ein Feigling mit schauspielerischem Talent!

"Wie heißt du?" Was sollte das denn jetzt? Was erlaubte dieser ... Mörder sich? Aber aus irgendeinem Grund, sah sie ihm in die Augen und glaubte ihm, vertraute darauf, dass er, wenn er den Mord wirklich begangen hatte, stolz bei seinen Freunden verweilen würde. Aber seine Augen baten und flehten um ihre Gnade, stahlgraue Augen, in denen ein Sturm zu wirbeln schien.

Verity schluckte und sagte leise: "Verity, Verity Lawrence." Sie sah zu Boden und schämte sich für ihren vorherigen Gedanken. Er war der Mörder Olivias! Es gab Beweise! Aber diese Augen... Nein, sie würde sich nicht von ein paar vertrauensseligen Augen und einem hübschen Gesicht blenden lassen. Sie straffte ihre Schultern, sah zum Fenster und zischte: "Verity bedeutet Wahrheit... und für die Wahrheit wirst du büßen müssen." Mit diesen Worten drehte sie sich um und stolzierte aus der Eulerei. Sie nahm jeweils zwei Stufen auf einmal und rannte die steile Treppe hinab.

Doch sie war zu schnell. Mit einem Mal riss es Verity von den Füßen, sie stolperte und fiel, während ihr Gesicht immer wieder auf den Stufen aufkam. Aber bevor sie realisieren konnte, was geschah oder ob sie Schmerzen hatte, traf ihr Kopf auf die letzte Stufe und sie verlor das Bewusstsein.

Als Verity erwachte spürte sie ein scharfes Stechen an ihrer linken Schläfe und in ihrem Rücken. Ein helles Licht blendete ihre Augen und ließ sie genervt aufstöhnen. Verity wusste weder was passiert war, noch wo sie sich jetzt befand. Eine Hand griff nach der ihren und sie sah kurz durch ihre zusammen gekniffenen Augen. Sie war anscheinend im Krankenflügel. Auf einem Stuhl neben ihrem Bett saß ein Junge, aber sie konnte nicht erkennen wer es war, weil ihre Kraft wieder nachließ und das verletzte Mädchen wieder einschlief.

Als sie ein zweites Mal aufwachte, hörte sie laute Stimmen. "Ach komm schon Lily, du kennst sie doch

gar nicht!" "Schon, Alice, aber es ist meine Pflicht als Schulsprecherin, mich um Mitschüler, denen es nicht gut geht, zu kümmern." Neben ihrem Bett saßen Lily Evans und Alice Quimbey. Das rothaarige Mädchen sah besorgt zu ihr hinab, ihre Freundin blickte genervt drein.

"Genau, es ist unsere Pflicht als Schulsprecher, für unsere Mitschüler zu sorgen!", Überrascht sah Verity auf ihrer anderen Seite James Potter, der bei seinen Worten der rothaarigen Hexe einen flehenden Blick zuwarf. "Ich bitte dich Krone, wie haben besseres zu tun." Sirius Black versuchte, anscheinend vergeblich, seinen Freund aus dem Krankenflügel zu zerren. Verity blickte ihn interessiert an. War er heute Nacht im Krankenflügel gewesen? Aber... Sie kannte seinen Ruf, Mia Carter, eine Gryffindor aus ihrem Schlafsaal, hatte einmal etwas mit ihm gehabt, weshalb Verity ihn ein wenig kannte.

Als die Siebtklässler merkten, dass sie das Mädchen geweckt hatten, färbten sich ihre Wangen allesamt beschämt rosa, ausgenommen Blacks, dem bekanntlich nie etwas peinlich war.

"Entschuldige, wir wollten dich nicht wecken..." Druckte Lily herum. "Wie geht es dir?" "Geht so, was ist überhaupt geschehen?" Diesmal antwortete Alice: "Du bist die Treppe zur Eulerei hinuntergestürzt und hast dir dabei eine Gehirnerschütterung, 2 geprellte und eine gebrochene Rippe und zahllose blaue Flecken geholt." Verity stöhnte: "Und wie bin ich hierher gekommen?" "Das weiß keiner so genau, Madam McFee meint, als sie gestern Morgen hierher kam, lagst du, notdürftig versorgt in einem Bett..." Nun setzte Lily wieder an: "Sag mal Verity, wir wissen alle wie schrecklich Olivias Tod für dich sein muss." Sirius Blick verdüsterte sich, während Veritys Körper sich anspannte. "Aber, also, weißt du, das ist noch lange kein Grund um, um..." Ihre Stimme verlor sich, doch Verity verstand. "Was erlaubst du dir, das zu vermuten? Ich bin unglücklich gestürzt! Ich wollte mich *nicht* umbringen, falls du das meinst. Und Olivias Verlust kann keiner von euch auch nur annähernd nachvollziehen!"

Beschämt sah Lily zu Boden: "Es tut mir leid, aber wenn du trotzdem mal jemanden zum Reden brauchst..." "Danke", sagte Verity kalt. Alice nahm Lily am Arm und zog sie nach einem kurzen Nicken in Richtung des Krankenbetts aus dem Raum.

Die beiden Freunde verließen ebenfalls den Krankenflügel und mit einem Mal fühlte Verity sich einsam. Schrecklich einsam. Ihr tat alles weh und ihr wurde bewusst, wie sehr sie sich Olivias Anwesenheit wünschte. Sie seufzte laut, als plötzlich die Tür des Saals aufschwang und Bellatrix Black und Rabastan Lestrange hinein spazierten. Sie schienen Verity, deren Herz nun merklich höher schlug, nicht wahrzunehmen, denn sie gingen zielstrebig zum Vorratsschrank der alten Heilerin und holten ein paar Materialien heraus. Als der Siebtklässler Verity bemerkte, stieß er Bellatrix Black an. Sie drehte sich um, betrachtete das Mädchen abschätzig und holte anschließend ihren Zauberstab aus der Tasche. Verity reagierte schnell, schnappte sich ihren eigenen vom Nachttisch und hielt den Stab angriffsbereit vor sich.

"So sieht man sich wieder, warst du nicht das unverschämte Mädchen, das mich fälschlich angeschuldigt hat?" Verity schluckte, die Kälte aus Blacks Stimme trieb ihr einen Schauer über den Rücken. "Und jetzt erwischst du uns auch noch beim Stehlen." Sie grinste. "Das sieht aber gar nicht gut für dich aus!" Sie zielte mit ihrem Zauberstab auf das geschwächte Mädchen, das sich verzweifelt zu helfen versuchte, doch sie hatte keine Chance, zumal die Slytherin weitaus schlimmere und stärkere Flüche benutzte, als Verity.

"Crucio!" Sie war zu langsam gewesen, ein bestialischer Schmerz durchfuhr sie. Nichts nahm sie mehr wahr, außer diesen Schmerz, den Horror. Sie schrie, flehte um Vergebung und riss sich an den Haaren, es musste aufhören, nur der Schmerz sollte verschwinden. Bellatrix Black löste den Fluch von ihr und sah das halbunbewusstlose Mädchen vor ihr interessiert an, der Blick Lestranges neben ihr war undeutbar. Verity spürte nichts, nichts außer den Schmerz, der in jedem Muskel saß. Entsetzten machte sich in ihr breit. Eine *Schülerin* hatte sie gefoltert, einfach so, ohne nachzudenken.

"Verstehen wir uns jetzt besser?" Verity sagte nichts, da durchfuhr der Schmerz sie erneut. Sie schrie und schrie und es hörte schneller als beim letzten Mal wieder auf.

"Du hast mir eine Antwort zu geben, wenn ich mit dir rede! Verstehen wir uns jetzt besser? Du bist nichts, eine Blutsverräterin niederen Standes und du hast mir zu gehorchen, hat du verstanden?" Verity nickte gequält, der Fluch hatte psychische Instabilität bei ihr hervorgerufen. Sie brauchte Hilfe, um nicht den Verstand zu verlieren.

"Gut", ertönte wieder ihre kalte Stimme. "Rabastan, lösche ihr Gedächtnis!" Lestrange lächelte leicht, sah Verity in die Augen und ließ sie mit einem "Obliviate" in einen unruhigen Schlaf sinken. Verity wusste nicht, dass der Gedächtniszauber so exakt ausgeführt worden war, dass sie sich sehr wohl daran erinnern würde,

Bellatrix Black und ihren Freunden von nun an mit mehr Respekt zu begegnen, allerdings nicht aus welchem spezifischen Grund.

Und die beiden Slytherins wussten nicht, dass sie zwar ihr Gedächtnis an die Begegnung im Krankenflügel und den Folterfluch gelöscht hatten, aber nicht, die inneren Schäden an der Seele des jungen Mädchens.

Drei Tage später wurde Verity aus dem Krankenflügel entlassen. Die Tage davor war sie eingehend von Madam McFee untersucht worden, etwas stimmte nicht mit ihr. Mehrmals wirkte sie in Gegenwart der Heilerin eigenartig abwesend, nachts quälten sie Alpträume, die auch durch einen "traumlosen Schlaftrank" nicht gelindert werden konnten. Die Heilerin war machtlos, denn das Mädchen erinnerte sich an nichts, was sie in diesen Zustand versetzt haben könnte. Die Lehrer, die von Madam McFee eingeschaltet worden waren, erklärten den Tod Ihrer besten Freundin als Grund für Veritys Zustand. Keiner, der gebildeten Professoren kam auf die Idee, das Mädchen könnte mit einem unverzeihlichen Fluch belegt worden sein.

Verity machte sich also am Samstag auf den Weg zurück in ihren Schlafsaal, wo sie den Rest des Wochenendes blieb. Die meiste Zeit starrte sie an die Wand vor ihrem Bett. Ihre beiden verbleibenden Schlafsaalkameradinnen, brachten ihr zwar regelmäßig Essen vorbei, aber die Eigenartigkeit und Emotionslosigkeit des Mädchens machten ihnen Angst.

Am Montag nahm Verity wie alle anderen am Unterricht teil. Sie war äußerst konzentriert und leistungsfähig, allerdings sprach sie kaum und wirkte krank. In Hogwarts verbreitete sich schnell das Gerücht, die Gryffindor Verity Lawrence sei depressiv aufgrund des Mordes an Olivia Frenda, verübt von Regulus Black, dessen Anhörung am 14. Oktober stattfinden würde. Auch Verity sollte, wenn ihr psychischer Zustand es zuließ, als Zeugin auftreten.

Als Verity zum ersten Mal seit knapp einer Woche die Große Halle betrat, nahm sie als allererstes das Gelächter vom Slytherintisch wahr. Bellatrix Blacks Gelächter. Aber aus einem ihr unbekanntem Grund sah Verity nicht zu ihr hinüber, sondern aß und verschwand danach ohne mit irgendjemandem zu reden.

Am Lehrertisch sah Albus Dumbledore nachdenklich zu dem hübschen Mädchen aus Gryffindor, deren Züge jedoch ausgezehrt und ungesund wirkten. Aber das sonst fröhliche, aufgeweckte und umsichtige Mädchen bekam von diesem mitleidigen Blick nichts mit, denn etwas stimmte mit ihrer Seele nicht, etwas stimmte nicht mit ihr und solange niemand wusste, was sie hatte oder ihr nicht helfen wollte, würde sie für immer so bleiben. Doch man täuschte sich, denn eine Person in der Großen Halle, die Verity ebenfalls nachgesehen hatte, unternahm noch am selben Abend etwas...

Geständnis ~ Andromeda

Andromeda war sauer. Nein, sie war wütend! Wie konnte ihre Schwester es wagen, ein Mädchen, das gerade ihre beste Freundin verloren hatte, mit dem Cruciatus so zu quälen, dass sie völlig neben sich stand. Wie tief war Bella gesunken? Und dann war da noch Rabastan. Andromeda hatte beide lange genug beobachtet, um zu wissen, wo ihre Stärken und Schwächen lagen, was ihre Vorlieben und Abneigungen waren. Der Cruciatus war Bellas Markenzeichen - bereits mit 15 Jahren hatte sie den Zauber perfekt beherrscht, angewandt an Hauselfen des Hauses Black. Bellatrix liebte aber nicht nur die Macht, die sie während des Fluches verspürte, sondern sie war auch fasziniert von der psychischen Wirkung, weshalb sie vermutlich auch Heilerin für Fluchschädigung werden wollte. Sie hatte eine Schwäche für Tiefenpsychologie, insbesondere innere Schäden durch schwarze Magie.

Typisch für Rabastan dagegen war, die Genauigkeit und Sauberkeit der Ausführung. Sicherlich war er genauso kaltblütig wie Bella und gewiss im Stande grausamste Flüche anzuwenden, aber er konzentrierte sich lieber auf das Ziel. Der Vergessenszauber war zu perfekt angewandt worden, er verriet ihn.

Dieses Mal jedoch würde Andromeda nicht tatenlos herum sitzen. Dieses Mädchen hatte die Wahrheit verdient! So machte sich Andromeda spät am Abend auf den Weg zu Dumbledores Büro. Sie wusste, der Professor würde diskret mit ihrer Information umgehen und wenn sie darum bat, würde er hoffentlich alles in Bewegung setzen, den psychischen Zustand des Mädchens noch zu retten, ihre Verwandtschaft dafür aber in Ruhe lassen. Bella würde für die Verwendung eines Unverzeihlichen Fluches lebenslang nach Askaban kommen, und das konnte Andromeda nicht verantworten, denn sie waren immer noch Schwestern, auch wenn es wehtat zu sehen, wie Bellatrix sich immer mehr in diesen Interessen verlor.

Andromeda flüsterte das Passwort für die Wasserspeier - als Vertrauensschülerin war ihr dieses selbstverständlich bekannt - und stieg die Treppe zum Büro des Schulleiters hinauf. Oben angekommen klopfte sie leise und nach einem bestätigenden Wort jenseits der Tür trat sie ein.

Andromeda kannte den Raum bereits und doch beeindruckten sie die magischen Artefakte auf dem Schreibtisch, die hohen, pompösen Wände und die edle Erscheinung Albus Dumbledores aufs Neue.

"Miss Black, was kann ich für Sie tun?" Andromeda lächelte leicht, wegen der einnehmenden, vertrauenserweckenden Art des alten Mannes.

"Ich bin hier, um über Miss Lawrence zu sprechen." Dumbledore wirkte mäßig überrascht und nickte auffordernd in Richtung eines Stuhls vor seinem Schreibtisch. Andromeda nahm gegenüber dem Schulleiter Platz, sie atmete tief durch und begann zu erzählen.

"Nun Professor, wie auch vielen meiner Mitschüler, ist mir die Veränderung an diesem Mädchen, seit sie aus dem Krankenflügel zurück ist, aufgefallen. Mir scheint, dass ihr nicht geholfen werden kann, aufgrund von mangelnden Hinweisen, die ihre Lage erklären könnten." Sie stockte und strich sich nervös über die Falten ihres Rockes. "Doch ich denke, zu wissen, warum Miss Lawrence sich nicht normal verhält. Ich bitte Sie allerdings um äußerste Diskretion hinsichtlich der näheren Umstände." Dumbledore nickte wissend und Andromeda fuhr fort.

"Verity Lawrence wurde mit dem Cruciatus-Fluch gefoltert, anschließend wurde ihr Gedächtnis gezielt verändert, sodass das Mädchen sich entweder gar nicht oder nur bruchstückhaft an das Geschehene erinnert. Ich vermute aber, dass ihr Unterbewusstsein einen, durch den Cruciatus verdeutlichten Befehl, nicht vergessen lässt. Sie muss ins St. Mungo! Meines Wissens nach, lassen sich die Folgen des Fluches durch zeitnahe Behandlung auf ein Minimum beschränken."

"Sie kennen sich erstaunlich gut aus, Miss Black." Dumbledores Stimme klang weniger anklagend, sondern eher interessiert.

"In unseren Kreisen lernt man so etwas viel zu früh, Professor."

"Da haben sie recht. Viel zu früh." Seine kristallblauen Augen trübten sich kaum merklich. "Ich nehme an, sie wissen welche Personen es waren?" Andromeda nickte bedächtig. "Ich denke, meine Informationen erfüllen meine Aufgabe als gewissenhafte Vertrauensschülerin." "Aber menschlich auch?" Er beugte sich leicht zu ihr vor: "Auch, wenn ich es ehrenhaft finde, für seine Familie einzustehen, Miss Black, so sollten sie doch wissen, dass sie nicht ewig an diese gebunden sein müssen. Es gibt immer einen Weg, sich zu lösen und sie besitzen Potential, das sie, für die ihrer Meinung nach richtigen Seite, nutzen sollten!" Unsicherheit durchfuhr

Andromeda.

"Ich werde mich nun um Miss Lawrence kümmern und wie sie richtig feststellten, wird es ihr mit der richtigen Behandlung sicher bald besser gehen."

Er erhob sich und stieg in den Kamin am Rand des Zimmers, Andromeda vermutete, er würde direkt ins St. Mungo flohen.

Kurz bevor die grünen Flammen ihn endgültig verschlangen, sah er Andromeda noch einmal tief in die Augen. "Noch ist es nicht zu spät, Andromeda!" Und er verschwand, das Mädchen stand auf und verließ das Schulleiterbüro eiligen Schrittes. Dumbledores Worte hatten sie verwirrt, zuvor noch hatte sie das Gefühl gehabt das Richtige zu tun. Jetzt aber machte sich Entsetzten in Andromedas Innerem breit, diese Aktion sollte doch kein Verrat an ihrer Familie sein, sie hatte weder Bella noch Rabastan verraten. Sie hatte lediglich das Leben eines unschuldigen Mädchens gerettet. Aber war das indirekt Verrat? Schließlich hatte sie sich gegen das Handeln der beiden ausgesprochen. Sie hatte sich nicht für ihre Familie oder deren Ehre eingesetzt, sondern sich von dieser abgewandt, zumindest in diesem Punkt.

Aber Andromedas Gedankengänge wurden schlagartig unterbrochen, als sie plötzlich ruckartig herumgedreht und gegen die Wand gedrückt wurde. Eine Hervorhebung des dunklen Steins ließ ihr keinen Blick auf den Rest des Ganges. Andromeda sah sich ihr Gegenüber an: unordentliche, schwarze Haare; männliche, muskulöse Figur und ziegelgraue Augen. Es war Rabastan. Andromeda schluckte leicht, als er ihre eine Hand neben ihrem Kopf festhielt und mit der anderen ihren Hals umfasste. Verzweifelt versuchte sie sich zu befreien. "Was hast du Dumbledore gesagt?" Der Griff um ihren Hals wurde schmerzhaft fest, Andromeda biss die Zähne zusammen, keine Schwäche zeigen! Eine der ersten Lektionen, die man in Gegenwart von Bella sehr schnell lernte. "Ich muss mich vor dir nicht rechtfertigen!" Ihre Stimme klang weitaus sicherer als sie sich fühlte. Seine Hand verspannte sich an ihrem Hals und Andromeda entfuhr ein kurzer Schmerzenslaut, sie bekam zu wenig Luft! Rabastan lächelte sanft, während seine Hand die ihre noch fester an die Wand stieß. "Vielleicht. Aber du solltest eigentlich wissen, auf welcher Seite du stehst." "Warum? Nur weil ich auf dieser Seite geboren wurde?" "Was hast du ihm gesagt?" Seine Stimme war angespannt. "Wenn du Angst hast, ich könnte euch verraten haben" Sie machte eine Pause, in der sie abermals versuchte, seinen Händen zu entkommen, "Dann musst du schon andere Saiten aufziehen, um zu erfahren, was ich ihm gesagt habe." Sie sah ihm spöttisch in die Augen. "Oder ist nur Bella dazu fähig, den Cruciatus anzuwenden?" Rabastan fing ihren Blick auf, ein eigenartiger Ausdruck nahm von seinen Augen Besitz. Andromeda konnte seinen Blick noch immer nicht deuten, als er plötzlich nach vorne zuckte, und sie küsste.

Andromeda keuchte auf, damit hatte sie nicht gerechnet. Seine Lippen bewegten sich beinahe sanft auf ihren und wäre Andromeda mit einer anderen Person an einem anderen Ort gewesen, so hätte sie den Kuss sicherlich genossen. Rabastans Hand strich von ihrem Hals zu ihrer Wange und Andromeda schluckte schwer. Sie musste sich zusammenreißen. Sie musste sich befreien, bevor die Situation eskalierte, doch sein Körper hielt sie fest an Ort und Stelle, sie hatte auch mit einer freien Hand keine Chance zu entkommen, er war zu stark. Langsam ließ sie ihre Hand in die Tasche ihres Umhangs gleiten und suchte fieberhaft nach ihrem Zauberstab. Gerade als sie das kühle Holz umfasste und ein triumphierendes Gefühl verspürte, legte sich eine Hand bestimmend um ihr Handgelenk und der steigende Druck auf ihrer Haut, bewegte sie dazu, den Zauberstab wieder fallen zu lassen. Er zog ihre Hand aus der Tasche und legte sie, Andromeda weiterhin küssend, um seinen eigenen Hals. Seine Lippen wurden fordernder, seine Zunge strich zaghaft über Andromedas Unterlippe, er wollte, dass Andromeda den Kuss erwiderte, das spürte sie. Sie versuchte sich erneut zu befreien, als seine Lippen hinab zu ihrem Hals wanderten und sie erschauern ließen. "Lass mich los, Rabastan." Ihre Stimme war kalt und emotionslos und genau das schien ihn aufblicken zu lassen. Sein Blick verriet Andromeda nichts, mit einem Ruck löste er sich von ihr und trat einen Schritt zurück, nicht ohne ihre Hände loszulassen. "Gefallen dir diese Saiten besser?" Er beugte sich noch einmal vor und verschloss seine Lippen sanft mit ihren. Andromeda sah ihn schockiert an, um eine ausdruckslose Fassade bemüht. "Mir gefällt es besser, wenn mir mein Gegner die Möglichkeit lässt, mich zu verteidigen", erwiderte sie und Zorn flammte in ihr auf.

Wie konnte er sie nur auf diese Weise erniedrigen, mit dem Wissen, dass sie ohne Zauberstab vollkommen wehrlos war. Er lächelte leicht. "Sind wir jetzt schon Gegner?" "Nach dieser Demütigung bestimmt." Ihre Stimme war erfüllt von unterdrückter Wut, während sein Lächeln breiter wurde. "Als ob es dir nicht gefallen hätte." Andromedas Zorn nahm ungewollt zu, doch sie riss sich zusammen. "Lässt du mich jetzt endlich

gehen?" "Wenn du mir sagst, was du Dumbledore gesagt hast." Spöttisch zog sie eine Augenbraue hoch. "Damit du zu Bella rennen und es ihr erzählen kannst?" "Bella weiß nichts von deinem Besuch bei ihm." Verwundert blickte Andromeda ihm in die Augen. "Und warum bist du dann hier?" "Das betrifft nicht nur Bella." Rabastans Gesicht verdüsterte sich. "Wenn rauskommt, dass wir das waren, enden wir beide in Askaban. Besonders, wenn die Lehrer wissen, dass ein Unverzeihlicher Fluch verwendet wurde." Andromeda nickte. "Außer Rodolphus und dir war niemand aufmerksam genug, um diese Vorgehensweise wiederzuerkennen, außer vielleicht Regulus, aber der hat momentan andere Sorgen. Und da ich mir deiner Loyalität uns gegenüber nicht sicher sein kann" Er beugte sich leicht zu ihr vor, "Sollte ich mich davon überzeugen, dass ich noch ein Leben ohne Dementoren vor mir habe, findest du nicht?" Andromeda schluckte, sie wollte nicht klein bei geben, aber sie musste hier raus! Der Sauerstoffverlust und seine darauffolgenden Nähe machten ihr zu schaffen. "Ich habe ihm lediglich gesagt, dass das Mädchen mit dem Cruciatus und einem Gedächtniszauber belegt wurde." Rabastan schien überrascht. Dann ließ er ihre Handgelenke los und augenblicklich schob Andromeda sich an ihm vorbei auf den Gang. Sie wollte möglichst schnell und würdevoll verschwinden, aber sie taumelte - es war ein langer Tag gewesen - und hätte sich nicht eine Hand auf ihren Rücken gelegt, wäre sie sicherlich gestürzt. Andromeda stieß Rabastans Hand weg und lief so schnell es eben ging in die Kerker, mit dem Wissen, dass er direkt hinter ihr lief. Kurz bevor sie jedoch in den Gemeinschaftsraum entweichen konnte, hielt er sie noch einmal zurück. Er drehte sie mit der Hand an ihrer Schulter zu sich herum und sah ihr tief in die Augen. "Du hast einen Fehler gemacht, Andromeda und niemand anderes!" Seine Hand strich über die Striemen an ihrem Hals, die er ihr selbst zugefügt hatte. "Und du solltest aufpassen, mit welcher Sorte von Leuten du dich herumtreibst." Andromeda schluckte, zuckte aber nur mit den Schultern und verschwand in den Gemeinschaftsraum. Sie musste wohl ein wenig verwirrt oder gehetzt aussehen, den Zissa blickte sie fragend an. Andromeda schüttelte den Kopf und rannte in ihren Schlafsaal. Glücklicherweise war Bella noch nicht im Bett, der hätte ein Kopfschütteln nicht genügt. Andromeda lief ins Bad und duschte kalt, wobei ihr im Spiegel tatsächlich ein rot-blauer Bluterguss am ihrem Hals auffiel. Wütend schlug sie gegen die Wand der Dusche, wie hatte er sie nur auf diese Weise erniedrigen können? Kurz darauf legte Andromeda sich ins Bett, blieb aber noch lange wach.

Am nächsten Morgen stand Andromeda früh auf, um vor dem Unterricht niemandem zu begegnen. Sie aß in der großen Halle und lief zur ersten Unterrichtsstunde: Zauberkunst. Vor dem Klassenzimmer wartete sie, bis ihre Klassenkameraden und Professor Flitwick eintrafen. Sie setzte sich bewusst neben Lily Evans, von der sie wusste, dass sie muggestämmig war, um Rabastan zu provozieren. In der Nacht hatte sie beschlossen, zu zeigen, dass sie frei und unabhängig war und eine eigene Meinung, sowie einen eigenen Willen besaß. Die Gryffindor schien überrascht, akzeptierte es aber wortlos. Der Unterricht verlief ereignislos, jedoch fühlte Andromeda sich unwohl. Zur nächsten Stunde eilte sie durch einige Geheimgänge und Umwege. Auf halbem Weg kamen ihr einige Ravenclaws, unter ihnen Ted Tonks, entgegen. Andromeda lächelte, die gemeinsame Zeit in der Bibliothek war sehr nett gewesen.

"Hey Andromeda, was hast du jetzt?" "Zaubereigeschichte" Andromeda verdrehte die Augen, was Ted ein Grinsen entlockte. "Oje, hatte ich gerade. Aber so wie du momentan aussiehst, könntest du den Schlaf gebrauchen." Er zwinkerte und jetzt musste Andromeda lachen. "Da hast du Recht... Hör mal, das Lernen in der Bibliothek... Lässt sich das bei Gelegenheit mal wiederholen?" Ted lächelte ehrlich. "Jederzeit! Wie wäre es morgen um 18:00 in der Bibliothek?" "Ich freu mich." Sie stellte sich auf die Zehenspitzen und küsste den überraschten Ted auf die Wange. Dann hob sie kurz die Hand und lief den Gang weiter entlang.

Doch diese Aktion blieb nicht unbemerkt...

Vielen Dank an meine Beta-Readerin lolaine für die tolle Korrektur und Motivation. Ich kann sie nur weiterempfehlen:))

*Ich hoffe, euch hat das Kapitel gefallen und würde mich freuen, wenn mal jemand einen Kommi hinterlässt.
*lieb guck**

LG Marie ;)

Vernunft ~ Bellatrix

"Sie hat ihn geküsst!" Bella war außer sich, wie konnte Andromeda die Ehre der Blacks nur so beschmutzen?

"Auf die Wange, Bella." Zissa klang genervt.

"Er ist ein *Schlammblut*!"

"Na und? Es ist ihre Sache."

"Nein, ist es nicht. Es ist unser Name, Zissa. Unsere Familie und Ehre, die unser Blutsverräter von Cousin bereits genug geschädigt hat!"

Narzissa stöhnte: "Bei Merlin, Bella, jetzt stell dich doch nicht so an! Sie hat ihn kurz *auf die Wange* geküsst. Vielleicht sogar, um uns zu provozieren. Du solltest ihr ein wenig Freiraum lassen, sonst lässt sie den Namen Black irgendwann komplett hinter sich."

"Du scheinst darüber ja schon sehr gut nachgedacht zu haben." Bella wirkte misstrauisch. "Ziehst du es etwa auch in Betracht diesen ehrenvollen, reinen Namen abzulegen?"

"Ja und sie wird ihn gegen einen ebenso einflussreichen, reinen und ehrwürdigen Namen eintauschen!" Die Schwestern drehten sich um und erblickten einen grinsenden Lucius. "Nämlich Malfoy."

Narzissa schnaubte. "Davon träumst du."

"Ja, stimmt!" Bella grinste ihre Schwester nun ebenfalls böse an.

"Pah" machte Zissa, drehte sich herum und verschwand in die andere Richtung.

Lucius und Bella sahen sich an, grinnten und liefen nach draußen zu den Gewächshäusern, wo sie Kräuterkunde mit den Hufflepuffs hatten.

Danach liefen die Slytherins zu Verteidigung gegen die dunklen Künste bei dem noch neuen Professor Baltimore, einem jungen, kompetenten Lehrer, der anscheinend allen Arten der Magie aufgeschlossen gegenüberstand. Sie behandelten gerade den Imperius-Fluch und die praktischen Versuche waren ausgesprochen interessant.

Nach dem Unterricht lief Bella mit Rodolphus zum Abendessen und sie wollte endlich Andromeda zur Rede stellen, die Bella erfolgreich aus dem Weg gegangen war. Andromeda betrat die Klassenzimmer nach Bella kurz vor Beginn des Unterrichts und verließ sie direkt danach, zum Mittagessen war sie gar nicht erst erschienen. Bella war genervt, dieses Versteckspiel passte nicht zu Andromeda.

In der großen Halle sah Bella dann schließlich doch eine dunkelbraune Lockenpracht, die eindeutig ihrer Schwester gehörte. Sie ging mit schnellen Schritten auf sie zu und hielt sie am Arm fest. Andromeda drehte sich um und wirkte nicht im Mindesten überrascht oder ertappt, was Bellas Zorn wieder hochkochen ließ.

"Ja Bella?" fragte Andromeda unschuldig.

"Ich muss mit dir reden."

"Worüber?"

"Das weißt du ganz genau!" entgegnete Bella heftig.

"Nein, eigentlich nicht."

"Du hast das Schlammblut geküsst."

"Ich weiß nicht von wem du sprichst."

"Und ob du das weißt, Ted Tonks aus Ravenclaw."

"Ah jetzt geht mir ein Licht auf." Andromeda lächelte provozierend. "Und wo ist dein Problem?"

"Er ist ein Schlammblut!"

"Muggelstämmig, Bella."

"Das ist doch völlig egal."

"Nein, ist es eben nicht, Bella. Er ist enauso ein Zauberer wie du und ich, vermutlich sogar talentierter als die Hälfte von uns Reinblütern. Du und deine Vorurteile können mir gestohlen bleiben. Ich bin volljährig und darf selbst über mein Leben entscheiden, ich bin frei, Bella! Nu weil du zu feige bist, um deine eigenen Entscheidungen zu treffen, muss das nicht für mich oder irgendjemand anderen zutreffen! Ich bin niemandem verpflichtet, erst recht nicht dir und deinen paradoxen Idealen. Du bist nich vollkommen, Bella du bist weder perfekt noch unfehlbar und nur weil deine andere Abstammung nicht der von Ted oder Lily Evans entspricht, bist du nicht besser, wichtiger oder besonderer! Du musst dich selbst zu etwas Besonderem machen, das wird

niemandem in den Schoß gelegt, unser ach so toller Name bringt dir vielleicht in gewissen Kreisen etwas, aber am Ende wirst du dir deinen eigenen Ruf erarbeiten müssen und du wirst verantwortlich dafür sein, ob du verehrt, gefürchtet oder gehasst wirst. Es ist deine Entscheidung, Bella. Ebenso wie es meine ist, mit wem ich befreundet oder bekannt bin." Andromeda hatte die letzten Worte geschrien, doch Bella war nicht bereit das auf sich sitzen zu lassen.

"Ach du meinst also, es sei unsere Entscheidung, Andromeda? Das ist es aber nicht! Du wirst den Namen Black nie hinter dir lassen können, sieh dir doch nur an wie unser erbärmlicher Cousin das versucht und scheitert. Du wirst immer eine Black bleiben und die Prioritäten, die dir jahrhundertlange Reinheit und Einheit geschenkt haben, werden dir immer als Vorteil dienen, denn es ist nicht egal, woher du kommst und wie du heißt. Was glaubst du, warum streng reinblütige Familien reicher und angesehener in der Gesellschaft sind? Die Gesellschaft und das Volk sind oberflächlich und das wird am Ende immer siegen, sie lassen sich leicht von berühmten Vorfahren oder großzügigen Spenden beeinflussen, Andromeda!

Bereits jetzt existiert eine Macht, die uns alle einmal beherrschen wird und dann wird diese falsche Gesellschaft beseitigt und nur, wer es sich hart erarbeitet kann Macht und Ansehen erlangen."

"Bist du wirklich so naiv, Bellatrix?" schrie ihre Schwester. "Dein dunkler Lord wird alles nur noch schlimmer machen und du weißt das! Dir geht es nur um deinen verdammten Namen, aber die Menschen, die dich lieben und denen du wichtig bist, sind dir dabei egal. Auf dem Weg zu dieser Art von Macht geht es nicht um Leistung, Arbeit oder Fleiß! Der dunkle Lord sucht die, die genau wie er zu hasserfüllt sind, um zu verstehen welche Ziele im Leben wirklich erstrebenswert sind und so wie du dich anhörst, würdest du blind dieser Ideologie folgen, nur weil Mutter und Vater es wollen, nicht wahr Bella? Du tust immer so, als ob *du* die stärkste und unabhängigste von uns wärst, dabei versteckst du dich doch nur hinter deinen dunklen Künsten und bist nicht fähig genug dich zu lösen, deinen eigenen Weg zu gehen, weil du feige bist."

Bella zog ihren Zauberstab und sah ihre Schwester hasserfüllt an. "Wage es nicht weiter zu sprechen."

"Weil ich die Wahrheit sage, Bellatrix, aber wieder einmal bist du zu stolz, um das zuzugeben!"

Ein violetter Blitz stach aus Bellas Zauberstab, dem Andromeda geschickt auswich.

"Willst du mir drohen? Dich wieder hinter deinen Stärken verstecken, damit deine Schwächen niemand sieht?" Nun zog auch Andromeda ihren Zauberstab, bereit Bellas Flüche abzuwehren.

"Du bist die, die schwach ist, Andromeda. Du bist zu willensschwach, um dich entscheiden zu können! Glaubst du, ich sehe nicht wie hin- und hergerissen du dich fühlst? Du wirst, egal wofür du dich entscheidest, immer an den Namen Black gebunden bleiben und du weißt das. Du benimmst dich hier wie die Unschuldige, aber wer geht denn regelmäßig in die verbotene Abteilung, um seine Wissensdurst zu stillen, Andromeda? Tu nicht so, als ob du den Weg des dunklen Lords nicht auch in Erwägung ziehst."

"Vielleicht Bella, aber ich würde nie so wie du, ohne Nachzudenken den Worten anderer folgen."

Ein weiterer Blitz zischte aus Bellatrix' Zauberstabspitze.

Sie nahm gar nicht wahr, wie der bereits entstandene Kreis um die streitenden Schwester noch größer wurde.

Doch diesmal schoss Andromeda zurück. "Als ob du eine Chance gegen mich hättest." fauchte Bella verächtlich. "Wir werden sehen." Andromeda klang angespannt, aber sicher und Bella schoss den nächsten, härteren Fluch.

Plötzlich trat Augustus aus der Schülermenge neben die vor Zorn funkelnde Bellatrix. "Bella, lass es. Du wirst es bereuen, wenn du ihr jetzt was antust. Sie ist deine Schwester und macht doch nur eine rebellische Phase durch."

"Verschwinde, Augustus. Sie will es nicht anders." Bella ließ den Slytherin mir einem Wink ihres Zauberstabs zurück zu den anderen Schülern stolpern und wandte sich wieder ihrer Schwester zu, die den blauen Fluch aus Bellatrix' Zauberstab mit einem Roten zurück schiessen ließ.

Bald zeigte sich, dass Andromeda unterschätzt worden war. Sie stand ihrer kleinen Schwester in nichts nach und kannte deren Stil zu gut, als dass Bella wie bei Sirius durch ihren Schutz durchbrechen könnte. Das Gefecht wurde immer heftiger und die Flüche gefährlicher, doch keine von beiden war bereit aufzugeben. Der schulische und persönliche Konkurrenzkampf der Schwestern und Andromedas über Jahre angestauter Hass, ob der Vernachlässigung ihrer Eltern, wegen der perfekten Bellatrix und später folgenden Narzissa, entluden sich in diesem Kampf.

Nur am Rande nahm Bella wahr, wie Professor McGonnagals herrische Stimme fragte: "Was geht hier vor?" Den kämpfenden Slytherins war es egal und die Lehrerin traute sich nicht in den Kampf einzuschreiten

aus Angst, dass einer, der nicht ungefährlichen Flüche, einen der umstehenden Schüler treffen könnte. Bellatrix war bewusst, dass Andromeda Flüche nutzte, deren Wirkung sie nicht kannte und das nur, um ihrer kleinen Schwester so viele Schmerzen wie möglich zuzufügen.

Selbstverständlich war auch Bellatrix nicht unwissend, aber sie hielt sich nicht, wie ihre Schwestern mit komplizierten, schwarzmagischen Flüchen auf, sondern nutzte die bekannten, illegalen Zauber, obgleich sie sich bewusst war, dass sie dafür von der Schule fliegen würde. Aber in diesem Moment war beiden alles egal, sie waren einander ebenbürtig und nur minimale Fehler oder Unaufmerksamkeiten würden zum Sieg führen.

Bellatrix sah wie Narzissa entsetzt neben Professor McGonnagal stand und ihr eine Träne über die Wange lief.

Doch das ließ Bella kalt, sie konzentrierte sich wieder ausschließlich auf den Kampf, der kein Ende zu nehmen schien. Professor Baltimore verkündete: "Hier, liebe Schülerinnen und Schüler sehen sie ein ausgezeichnetes Duell." Als er jedoch vermutlich dem Blick eines anderen Lehrers begegnete, fügte er noch hinzu: "Wenn es nicht so katastrophale Umstände wären natürlich!" Bella musste unfreiwillig grinsen und Andromedas Lähmzauber traf sie an der linken Hand. Wütend trat sie einen Schritt auf die ältere Schwester zu und ihr "Cruciatu" hätte Andromedas Schild dieses Mal sicherlich durchbrochen, wenn das Schlossportal nicht mit einem lauten Poltern aufgestoßen worden wäre. Bellas Fluch schoss in die Menge hinter Andromeda und sie hörte kurz das Schreien eines Kindes, aber da Bella sich wieder auf ihre Schwester konzentrierte, hielt es nicht lange an.

Die Schwestern bekriegten sich weiter ohne zu bemerken, dass der Schulleiter eingetreten war und vermutlich hätte auch diese Tatsache nichts geändert. Bellas "Sectumsempra" wurde durch eine eigenartige Zauberstabbewegung seitens Andromeda abgewendet und nur am Rande nahmen beide wahr, wie die Halle sich durch den Befehl Dumbledores leerte. Dieser alte Narr würde Bella sicher keinen Strich durch die Rechnung machen, sie trat einen weiteren Schritt auf ihre Schwester zu und sprach einen weiteren Fluch, als ihr plötzlich der Zauberstab aus der Hand gerissen wurde und genau wie der Andromedas auf den Schulleiter zu flogen, allerdings kamen die Stäbe sich zu nahe und eine ungewöhnliche schwarze Wolke bildete sich um die Stäbe, es gab ein lautes Krachen und die magische Reaktion artete in einer Explosion aus, die wie Bella entsetzt feststellen musste, Narzissa, die als einer der letzten noch unbewegt da stand, von den Füßen riss. Sie flog in die Luft, ihre Augen verdrehten sich und sie schrie schmerz erfüllt auf.

Was danach geschah zog an Bella wie ein Nebelschleier vorbei, sie bekam noch mit wie Professor McGonnagal Andromeda und sie an den Armen packte und zum Büro des Schulleiters zog. Als die Schwestern auf zwei Stühlen vor dem herrschaftlichen Schreibtisch saßen, gab die Professorin ihnen einen Beruhigungstrank und sie warteten auf das Eintreffen Dumbledores.

Dieser betrat etwa eine halbe Stunde später mit ernster Miene den Raum und setzte sich hinter seinen Schreibtisch.

"Wie geht es Zissa, Professor?" fragte Andromeda panisch.

"Sie liegt im Krankenflügel, mehrere Heiler aus dem St. Mungo sind bereits eingetroffen. Wie es aussieht wurde sie ins künstliche Koma versetzt. Wie lange dieses andauert, ist mir noch nicht bekannt. Es scheint so, als ob ihr Fluch", er nickte Andromeda zu, "mit dem ihren", er sah Bella an, "kollidiert ist und damit eine starke magische Reaktion hervorgerufen hat. Die Zusammensetzung dieser, wie Sie sicher wissen, verbotenen Zauber ist unbekannt. Narzissa Blacks Zustand ist dementsprechend instabil."

Bella blickte zu Andromeda neben sich, Andromeda sah beschämt zu Boden und Bella tat es ihr gleich.

"Nun würde ich aber gerne wissen, wie es überhaupt dazu gekommen ist. Was haben Sie sich nur dabei gedacht? Ein Duell vor allen anderen Schülern? Über die schwerwiegenden, schwarzmagischen und dazu verbotenen Flüche werde ich mir noch Gedanken machen. Ich werde sie sicher nicht der Schule verweisen, das würde nur unerwünschte Konsequenzen mit sich tragen!" Er sah bedeutungsvoll zu Bella, deren Mundwinkel sich kurz verräterisch hoben und fuhr fort: "Hogsmeade-Ausflüge sind bis auf weiteres gestrichen. Sie, Bellatrix werden in diesem Jahr kein Quidditch spielen dürfen."

Entsetzt sah Bella den alten Mann an, "Aber Professor, sie können doch nicht -"

"Und ob ich kann!" Dumbledores Stimme klang ungewohnt zornig. "Außerdem werden Sie Mr. Filch *gemeinsam* jeden Samstag zur Hand gehen und bei Professor McGonnagal dienstags Strafarbeiten erledigen. Ich denke und hoffe, der Zustand ihrer Schwester genügt Ihnen als Lehre und Sie werden wieder zueinander finden."

Bella sah Andromeda in die Augen und der Hass stieg wieder in ihr auf. Ihr Blick war kalt und der

Ausdruck auf dem Gesicht ihrer Schwester verdüsterte sich.

"Sie dürfen nun gehen."

"Wann dürfen wir Zissa besuchen?" fragte Bella.

"Morgen, wenn ihre Eltern eintreffen. Bis dahin braucht ihre Schwester Ruhe, um das Koma nicht zu beeinträchtigen und ich fürchte das Sie beide das Genesen Narzissas nicht beschleunigen würden."

"Heißt das, sie wird wieder gesund?"

"Ich kann Ihnen nichts versprechen, es tut mir leid."

Andromeda erhob sich und auch Bellatrix stand auf und lief hinter ihrer älteren Schwester zu den Kerkern.